

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

99 (28.4.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rakati
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greiner, GmbH, Rakati, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahmefluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieltes bei gerichtlicher Vertreibung und Konkurrenz wegfällt. Für Plabvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 99

Freitag, den 28. April 1933

Jahrgang 70

Der Stahlhelm unter Hitlers Führung

Selbte tritt zur NSDAP über - Aufruf Selbtes an den Stahlhelm

Berlin, 28. April. Der Gründer und Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Selbte, machte gestern abend im Rundfunk folgende Ausführungen:

„Meine Absicht, in Dresden in einer großen Stahlhelm-Bewegung am 27. April zu sprechen, mußte ich leider im letzten Augenblick aufgeben. Wichtige für die Zukunft des Bundes des Stahlhelm entscheidende Besprechungen, deren Bedeutung für den geschlossenen Einfluß der nationalen Bewegungen im Rahmen der nationalen Revolution weitgehend sein wird, hielten mich in Berlin fest. Wenn diese Besprechungen heute auch noch nicht beendet werden konnten, weil die Formgebung des Freundschaftsbündnisses, das in der heutigen Besprechung des Kanzlers Adolf Hitler mit mir vertieft und besiegelt wurde, Zeit beansprucht — denn es soll ja für alle Zeiten gelten —, so steht doch fest: der Geist, auf den es ankommt, der Sinn ist unabänderlich!

So wie ich um der Einheit der Führung willen und zum einheitlichen Einfluß des Stahlhelms als Gründer dieses Bundes die Führung allein übernommen habe, so sehe ich in der Zukunft nicht mehr Parteien, sondern nur noch eine große Einheit, gegen die eine Opposition ebenso wenig möglich ist, wie ein Nebenherlaufen. Denn darin sehe ich den großen Sinn der großen Revolution von 1933, daß die Zeiten in Deutschland vorbei sind, in denen das staatliche, politische Leben sich nur entwickelte auf der Wechselwirkung zwischen Regierung und Oppositionsparteien.

Soldatenart ist es, aus Erkenntnissen die Folgerungen zu ziehen. Das wird mir umso leichter und ist mir andererseits ein tiefes inneres Wissen geworden, daß ich in den letzten wochenlangen Besprechungen und in Zusammenarbeit mit dem Führer Adolf Hitler erlebte, daß dieser Mann nicht nur Führer der deutschen Revolution, sondern Führer der deutschen Zukunft ist!

Ich, der ich frei bin von Parteigebundenheit, erkläre hiermit meinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, weil sie die Bewegung ist, die als Einheit das ganze deutsche Volk umfassen soll.

Deshalb unterstelle ich mich und den von mir gegründeten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, heute als geschlossene soldatische Einheit dem Führer Adolf Hitler.

Wer von meinen alten Kameraden mit auf diesem Wege

nicht zu folgen vermag, den erbitte ich hiermit von seinem Fahnenabstand. Ich aber will den Weg zur Freiheit mitbereten helfen! Für meine Stahlhelmkameraden verlese ich nunmehr folgenden

Aufruf:

Kameraden des Stahlhelms!

Ueber 14 Jahre habt Ihr als Kampfruppen in der großen Front der nationalen Gesamtbewegung gegen das Novemberregime eure soldatische Pflicht erfüllt und Opfer an Gut und Blut in diesem Kampfe für Deutschlands Freiheit dargebracht, wo immer ich dies von Euch gefordert habe. Ihr habt in diesem, dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten angewiesenen Kampfabchnitt die Strafe freigestellt zu dem politischen Umsturz des 30. Januar, in dem an eurer Seite sich die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate erkämpft hat. Auf der Stufe der gewaltigen nationalsozialistischen Volksbewegung brach nach dem 30. Januar die nationalsozialistische Revolution sich Bahn, die der Entwicklung des neuen Deutschland zur inneren und äußeren Freiheit von Staat und Nation ihren Stempel aufdrückte.

Kameraden vom Stahlhelm! Wir bekennen uns zu der deutschen Revolution, der unser Herz, unser Wille und unsere Gefolgschaft gehört. Wir bekennen uns zu dem Führer der deutschen Revolution Adolf Hitler, dessen Regierung ich, Euer Bundesführer, als Minister angehöre. Die von mir, Eurem Führer, mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung besiegelte Freundschaft ist die Erfüllung unseres alten Herzenswunsches. Deutsche Soldaten gehören immer zusammen. Es geht um Deutschlands Freiheit, um Deutschlands Ehre, es geht um das Reich! Front Heil Stahlhelm! Front Heil Hitler! Front Heil Deutschland!

Weitere Veränderungen im Stahlhelm

Berlin, 28. April. Wie die „Berliner Börsenzeitung“ hört, sind im Anschluß an die Amtsenthebung Duesterbergs im Bundesamt des Stahlhelms noch einige weitere Veränderungen vorgenommen worden. Der Bundeskanzler, Major a. D. Wagner, der Presschef Oberleutnant a. D. von Döber, Major von Egan-Krieger und noch drei andere Herren sind ihrer Ämter entbunden worden.

Das Programm für den 1. Mai

Berlin, 28. April. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat für den 1. Mai 1933 folgendes endgültiges Gesamtprogramm des „Feiertages der nationalen Arbeit“ festgelegt:

Auftakt:

Rundgebung der deutschen Jugend im Berliner Lustgarten. Teilnehmer: Die Hitlerjugend, die Deutsche Studentenschaft, Jugendverbände und Jugendorganisationen, die Berliner Schuljugend aus den Bezirken I bis IV, Abteilungen des Arbeitsdienstes, Abteilungen der S.A., S.S., des Stahlhelms und die übrige Jungarbeiterchaft der Strömung und der Faust.

Berliner Schulen, die sich wegen der Entfernung nicht an dem Aufmarsch beteiligen können, halten Schulfeiern ab, bei denen die Rundgebung durch Rundfunk übertragen wird. Für die Schulen und die Jugend im Reich gilt das gleiche.

Programm des Vormittags:

- 8 Uhr: Aufmarsch der Jugend.
- 9 Uhr: Rundgebung im Lustgarten.
1. Hymne, vorgetragen von 1200 Sängern des Berliner Sängerbundes.
2. Rede des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.
3. Gemeinsamer Gesang des Horn-Wessel-Viebes, Fahrt des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler durch die Spalier der Jugend in der Wilhelmstraße und unter den Linden zum Lustgarten.
4. Gemeinsamer Gesang der Jugend „Ich hab' mich ergeben“.
5. Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg an die deutsche Jugend.

Schluß gegen 10 Uhr vormittags

Programm des Nachmittags:

- 13 Uhr (1 Uhr nachmittags): Eintreffen der Arbeiterabordnungen aus allen Gauen des Reiches, aus Danzig, von der Saar und aus Deutsch-Oesterreich mit zehn Großflügen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.
- 17.30 Uhr (5.30 Uhr nachmittags): Empfang der Arbeiterabordnungen durch den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler in der Alten Reichskanzlei.

Abends:

Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld. An dieser Rundgebung nimmt die gesamte Bevölkerung der Reichshauptstadt teil. Anwesend sind u. a. die Reichsregierung und Vertreter der Wehrmacht, die Vertreter der Länderregierungen, das diplomatische Korps und die Arbeiterabordnungen aus dem Reich.

Programm:

- Ab 12 Uhr mittags Aufmarsch der Spitzen der Züge von den bekannt gegebenen Sammelplätzen in zehn Kolonnen zum Tempelhofer Feld.
- 16 bis 20 Uhr (4 bis 8 Uhr nachmittags): Militärkonzert und Staffeln- und Kunstflüge der Luftgeschwader auf dem Tempelhofer Feld.
- 20 Uhr (8 Uhr nachmittags): Beginn der Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld.
- Fanfarenmarsch, ausgeführt durch sieben Kapellen und zwei Spielmannszüge der Reichswehr.
2. Gemeinsamer Gesang der Massen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“.
- Ankunft des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler.
3. Rede des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler mit Verkündung des ersten Jahresplanes des deutschen Aufbaues.
4. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. Während des Gesanges des Deutschlandliedes pflanzte eine Abordnung der Hitler-Jugend zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten eine junge Eiche auf dem Tempelhofer Feld.
5. Großer Zapfenstreich, gespielt von den Reichswehrkapellen.
6. Abbrennen des großen Feuerwerks.
7. Gemeinsamer Gesang des Horn-Wessel-Viebes.
- Gegen 22 Uhr (10 Uhr abends): Schluß der Rundgebung.
- Nach Beendigung der Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld Kadetten der uniformierten Verbände zum Lustgarten durch die Belle-Alliance-Straße, Wilhelmstraße, Volkstraße, Friedrich-Ebert-Straße, Brandenburger Tor. Unter den Linden nach dem Lustgarten, wo die Kadetten zusammengeworfen werden.
- Gegen 24 Uhr (12 Uhr nachts): Ansprache des Herrn preussischen Ministerpräsidenten Brüning im Lustgarten.

Der Tag der nationalen Arbeit

Sage und Mythe umrankten den 1. Mai. Das Volk liebte ihn als Tag der Freude, als Vor zum Eintritt in den Monat des Blühens. Man feierte ihn, jeder nach seiner Art und wollte es nicht gelten lassen, daß dieser Tag der Tag der roten Nelken, also politisch wurde. Und weil so stark die Neigung zur Feier dieses Tages war, empfahl schon Karl Marx, den 1. Mai als Feiertag zu nehmen, als Feiertag, an dem in allen Ländern der Sieg des sozialistischen Gedankens gefeiert werden sollte. Doch der Marxismus hat es nicht verstanden, dem Tag die Weihe und die Größe zu geben, die ihm gebührt. Es ergaben sich zwar Verbindungen zwischen der Ideenwelt des Marxismus und dem Volksglauben vom 1. Mai, aber den Tag populär zu machen war weder der Internationale noch den deutschen Marxisten gegeben. Auch als sie an der Macht waren, wagten sie nicht, den Arbeitern diesen Sonderfeiertag zu sichern. Sie hielten Reden mit dem nötigen Stimmenaufwand und verherlichten ihre Taten, referierten über ihre Erfolge, beweihräucherten sich, doch in die Masse kam nicht die Feststimmung, die da ausbricht: dieser Tag ist unler!

Erst mußte die nationale Revolution kommen, um zu erkennen, wie das Volk den 1. Mai liebt und welche herrliche Verbindung sich zwischen diesem Ausgange in dem blühenden Monat und die soziale Einstellung des Volkes ergab. Der Sozialismus ist nicht tot. Kampf gilt dem Marxismus, der den Sozialismus zu einer einseitigen Interessensache des Arbeiters gemacht hat.

Es geht ein frischer Wind durch das Land, es geht wie eine Befreiung auch durch die breiten Schichten, die sich deklassiert fühlten. Sie können den 1. Mai mit frohem Herzen und heiterem Gemüt als Feiertag nehmen und sie können diesen Tag als Ausdruck der Hochachtung vor ihrer eigenen Arbeit schätzen. Es gilt jetzt, dem Tage jene Einseitigkeit zu nehmen: Hier feiern wir Noter! Nein, jetzt feiert das ganze Volk. Der rote Tag hat einen nationalen Kern erhalten. Er war international gedacht, Arbeit aber ist national. Jeder schafft zunächst für sein Land. Und deshalb war es nicht schwer, dem 1. Mai die nationale Tendenz zu verleihen. Arbeit ist Ehre, und für Deutschland die Hände zu regen innerer Drang jedes Deutschen.

Am Tage der Arbeit, am Feste der Arbeit, sollen die Hände ruhen, zur Ehre der nationalen Arbeit. Das Volk soll sich sammeln und den großen Luftakt erhalten allüberall, wo es sich zu den Keimern findet zu dem alten Schwur: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern! Wir wollen sein ein einig Volk der Arbeit, in dem nationalen Streben für ein großes, starkes, freies Deutschland! Wir wollen in der neuen Zeit nicht Wertvolles begraben, sondern alles erhalten, pflegen und popularisieren, was aus dem Herzen des Volkes kommt. Zur Arbeit gehört Freiheit, freudiges Wollen und froher Ausblick in eine gute Zukunft. Sowie die Natur im Mai die Welt verklärt, kann die Arbeit das Leben und Streben eines Volkes verklären. Und ein Fest gerade der nationalen Arbeit erwidmet, wird Luftakt sein zum freudigen Mithalten am großen Werk deutschen Neuaufbaus und deutscher Neuerung. Dem Volk ist ein Tag gegeben, der ihm gehört, ihm allein, und an diesem Tage wird gelehrt werden, der sich zur Arbeit bekennt, wird jeder eingereiht in den großen Ring der Arbeit für Deutschland!

Die Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 28. April. Zur Klärung von Fragen, die sich bezüglich der Entlohnung von feiernden Arbeitnehmern am Tag der nationalen Arbeit ergeben haben, wird amtlich verlautbart:

Voraussetzung für die Bezahlung der feiernden Arbeitnehmer ist, daß für sie am 1. Mai tatsächlich die Arbeitszeit ausfällt. Diese Arbeitnehmer sollen nach der Verordnung vom 20. April ds. Rs. so gestellt werden als wenn sie am 1. Mai gearbeitet hätten. Folgt auf den 1. Mai planmäßig eine Feiertagszeit, so entfällt die Bezahlung; würde jedoch der Arbeitgeber auf den 1. Mai außerplanmäßig eine Feiertagszeit legen, so würde eine solche Arbeitsverteilung dem Sinne der Verordnung widersprechen; in diesem Falle würde also der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen sein. Hinsichtlich der Höhe der Bezahlung bestimmt die Verordnung, daß der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen ist. Ueberstunden und hiernach regelmäßige nicht zu bezahlen, weil nicht damit gerechnet werden darf, daß sie über die normale Arbeitszeit hinaus geleistet worden wären. Den Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Akkordverdienst ihrer Gruppe zu zahlen, damit sie den regelmäßigen Arbeitsverdienst im Sinne der Verordnung erhalten. Die vorstehenden Grundätze treffen nicht Platz, soweit tarifliche Bestimmungen eine andere Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen.

Für Arbeitnehmer, die am 1. Mai notwendige Arbeiten zu machen haben, wird folgendes zu gelten haben: In im Arbeits- oder Tarifvertrag für Arbeit an Wochenfeiertagen ein Zuschlag vorgegeben, so ist dieser Zuschlag auch für die Arbeit am 1. Mai zu zahlen. Sind für die Wochenfeiertage Zuschläge in verschiedenen Höhen vorgegeben, so ist der für den Neujahrstag vorgegebene Zuschlag zu zahlen.

Ehret die Arbeit! Achtet den Arbeiter!

An das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksalgebende ist. Zum erstenmal wieder seit Jahrzehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Fank und Gader der unsterbliche Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerschlagen. Nicht aus reaktionären oder gar volks- oder arbeiterfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken zum Klassenhaß und Standesbündel wurden niedergerissen, auf daß Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeitertum zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtstes Mitglied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehemals marxistische Haßgesänge ertönten, da werden wir uns zum nationalen Frieden der Stände die Maschinengewehre der roten Weltbeglucker knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Dresche schlagen. Wo früher der Geist eines bden Materialismus triumphierte, da wollen wir, fußend auf das ewige Recht unseres Volkes, auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigen Deutschland vor unserem Volk und vor der ganzen Welt bekunden!

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist! Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboss und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bemüht werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht und daß jeder an seinem Platz das gibt, was er dem Vaterland und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volk zusammen diesen Festtag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf, in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tag die Arbeit ruhen!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches! An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist! Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder Hafenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenwimpel!

Wir sind ein armes Volk geworden, aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zu schaffen, der trotzige Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, den lassen wir uns von niemanden nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt!

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein! Es lebe unser Volk und unser Reich!

Die Hezge gegen Deutschland

Berlin, 28. April. Der Manchester Guardian veröffentlicht einen ungläubigen Artikel über den Reichstagsbrand, in dem behauptet wird, daß die Brandstifter im Lager der Regierung selbst zu suchen seien. Ferner behauptet das Blatt, in Deutschland laufe ein geheimes Memorandum um, mit aufsehenerregenden Mitteilungen, das der „Manchester Guardian“ in seiner nächsten Nummer veröffentlichen würde. Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß ein derartiger Artikel in der Geschichte der Kulturkationen ohne Beispiel dastünde. Die Reichsregierung werde schärfsten Protest gegen eine derartige Verunglimpfung der deutschen Reichsregierung erheben.

Moskau, 28. April. Im russischen Staatsverlag Dgls ist eine Broschüre gegen Deutschland erschienen, die von dem Mitglied des Zentralkomitees der K.P., Gekker, stammt. Die Broschüre bringt Greuelmeldungen gegen Deutschland und ist an vielen Stellen für das nationale Deutschland verlegend. Da diese Broschüre für die Massen bestimmt ist, steht zu erwarten, daß der deutsche Vorkämpfer in Moskau bei der Regierung der Sowjetunion Vorstellungen erheben wird, um die Verbreitung dieser Broschüre zu verbieten.

Strasbourg...

Ein frohlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

54) „Soldaten... habt ihr die Dame den ganzen Abend mit Beschlag belegt? Im Kasino... na... wie ist es... ich gebe eine Lage Zigarren und die Dame kommt mal auf ein Stündchen ins Kasino mit! Ganz in Ehren natürlich! Einverstanden?“

„Alles brüllt: „Jawohl, Herr Feldwebel!“
Schnittchen macht hilfeschende Augen, aber die Kameraden grinsen über die Gesichter. Sie versprechen sich einen Feuerspaß! Galant bietet der Feldwebel der „Dame“ den Arm. Da fällt ihm ein... wird seine Frau auch nicht gucken? Beim Gedanke an seine Frau wirbt ihm ein bißchen schwummrig. Aber... das Wädel ist doch ein zu netter Rader!“

„Also geht er mit ihr ab und erlebt nicht den Tumult, der an einen Weitzanz erinnert, der ausbricht, als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hat.“

Rabaunke lacht Tränen, als ihm Spielmann vorturfsvoll sagt: „Da bringt ihr unseren Freund aber schwer in Verlegenheit!“

„Ach was, Maxel!“ sagt Rabaunke. „Der wird sich schon aus der Affäre ziehen! Am schönsten wäre es, wenn ihn der Feldwebel beim Koppe nimmt und ihm einen uffdrückt... und die Perücke geht dabei ab. Das wäre doch ein Heidenpaß.“

Im Unteroffizierskasino ist auch Stimmung. Mit einem donnernden Hallo wird der Feldwebel empfangen, als er mit der jungen „Dame“ eintritt.

„Kameraden!“ sagt er, und streicht sich den mächtigen Schnurrbart, „stelle euch vor... Fräulein Lotte... nee Wilhelmine Schützenhof... Tochter des Herrn Vätermeisters Schützenhof... die uns unser kleines Fest verschönern will. Aber ich bitte... anständig und vornehm behandeln! Es ist eine Dame!“

Schnittchen fühlt sich so hilflos wie noch nie in seinem Leben.

Da wird er von den Unteroffizieren, die ihn sonst nicht immer fein behandeln, mit einem Male mit Liebenswürdigkeiten überschüttet. Sie machen verdrehte Augen und himmeln ihn an.

Wie soll das enden? denkt er.

•

Eine Stunde ist vergangen, die Fröhlichkeit ist gestiegen, man will das Fastnachtsspiel steigen lassen, aber Schnittchen fehlt. Man schickt hinüber ins Unteroffizierskasino, aber die Unteroffiziere wollen nichts davon wissen, daß das „Fräulein“ wieder zu den Rekruten geht.

Aber Rabaunke, der geschickt ist, gibt nicht nach. „Nur für ein Stündchen!“ sagt er. „Sonst können wir unser Stück nicht spielen. Das Fräulein Schützenhof spielt doch die weibliche Hauptrolle.“

Schließlich kommt es zu einem Kompromiß. Die Unteroffiziere kommen geschlossen mit, 14 Mann an der Zahl, und wollen der Aufführung beiwohnen.

Das paßt den Soldaten gar nicht. Sie wollen unter sich sein. Dann haben sie auch Sorge, daß das Fast vorzeitig alle wird, denn man muß die Unteroffiziere selbstverständlich einladen.

Spielmann merkt die Verstimmung und sagt leise zu Rilian: „Paß mal auf, wie rasch ich die wegbekomme!“

Er verläßt unbemerkt die Mannschaftsstube, stellt sich draußen auf. Rumbauch ist nicht unter den Unteroffizieren. Ergo muß er jetzt herhalten.

Er markiert Oberst und Rumbauch. Die Unteroffiziere schreden plötzlich zusammen, denn ganz deutlich hören Sie draußen den Obersten sprechen, und jetzt antwortet Rumbauch.

„Unteroffizier Rumbauch!“

„Befehl, Herr Oberst!“

„Sagen Sie, was ist los! Kein Mensch im Unteroffizierskasino! Haben denn alle Unteroffiziere Urlaub? Oder sind die gar schon in die Federn gekrochen? Das kommt mir sonderbar vor!“

„Herr Oberst... vor wenigen Minuten waren noch mindestens zwölf Unteroffiziere im Kasino anwesend!“

Vor der Ernennung der Reichsstatthalter heute wieder Kabinettsitzung

Berlin, 28. April. Die Bürgermeister der drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck wurden gestern vom Reichskanzler in längerer Audienz empfangen. Wie verlautet, hat es sich bei der Unterredung um die Ernennung des Reichsstatthalters für diese drei Hansestädte gehandelt.

Im Zusammenhang damit erwartet man in politischen Kreisen, daß die Ernennung der Reichsstatthalter noch im Laufe des heutigen Freitag seitens des Reichspräsidenten vorgenommen wird. Es steht nach wie vor fest, daß für Baden der jetzige Reichskommissar Robert Wagner zum Statthalter ernannt wird.

Der Reichskanzler wurde am Nachmittag zusammen mit dem Reichswehrminister und dem preußischen Ministerpräsidenten Goering vom Reichspräsidenten empfangen.

Am heutigen Freitag wird das Reichskabinet eine Sitzung abhalten, in der u. a. Maßnahmen zur Förderung des Gartenbaues besprochen werden sollen.

Schacht-Reise nach Washington

Paris, 26. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Donnerstag mittag mit dem Zuge in Paris eingetroffen. Er begab sich vom Bahnhof in die deutsche Botschaft. Der Reichsbankpräsident wird bis Freitagmorgen in Paris bleiben und sich dann nach Gherbourg begeben, um an Bord der „Deutschland“ die Reise nach Newyork anzutreten. Der Reichsbankpräsident hatte Gelegenheit, in Paris mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, zusammenzutreffen.

Hitler zu den Umbenennungen von Straßen

Berlin, 28. April. Die Reichspressestelle der N.S.D.A.P. gibt folgende Erklärung des Führers bekannt: In letzter Zeit werden in zahlreichen Drien und Städten Straßen und Plätze umgetauft. So sehr ich mich über die Ehrung freue, die man mir durch die Verbindung solcher Straßen und Plätze mit meinem Namen erweist, so sehr bitte ich aber doch davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir dürfen nicht in den Fehler der Putzschichten des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich beziehen, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrenpflicht, die Namen der Novemberverbrecher von unseren öffentlichen Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst aufbaut, darf sie mit ihren und den Namen ihrer führenden Männer verbinden. Adolf Hitler.

Verbot von Eingriffen in die genossenschaftlichen Einrichtungen

Berlin, 28. April. Der Amtsleiter des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der N.S.D.A.P., Walter Darré, erläßt folgende parteiamtliche Bekanntmachung:

Die in neuerer Zeit von Seiten des Handels gegen die landwirtschaftlichen Viehverwertungs-genossenschaften gerichteten Angriffe, Verdächtigungen und Einzelaktionen geben mir Veranlassung folgendes bekanntzugeben: Das unter meiner Führung neugebildete Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — e. V., dem auch die landwirtschaftlichen Viehverwertungs-genossenschaften unterstehen, bietet die Gewähr dafür, daß die landwirtschaftlichen Viehverwertungs-genossenschaften dienenden Einrichtungen des landwirtschaftlich. Berufsstandes bleiben. Ich werde dafür Sorge zu tragen wissen, daß diese Einrichtungen im genossenschaftlichen Geiste aufgeführt werden. Damit entfällt jeder Grund für ein eigenmächtiges Vorgehen unbefugter Stellen gegen die genossenschaftlichen Einrichtungen. Ich verbiete daher jeglichen Eingriff in die bestehenden genossenschaftlichen Einrichtungen im Lande sowohl als auch insbesondere auf den Märkten.

„Wo sind sie denn dann? In den Mannschaftsstuben bei den Soldaten! Sollen die doch lieber die Fastnacht ihren Kram alleine machen lassen!“

„Befehl, Herr Oberst!“

Feldwebel Knebelbach hört noch, wie sich der Oberst mit Rumbauch in eine der nebenanliegenden Mannschaftsstuben begibt. Er winkt den Unteroffizieren.

Reise öffnet man die Türe. Der Korridor ist leer, und dann gehts wie eine wilde Jagd hinunter, zurück ins Kasino. Keiner hat dran gedacht, das „Mädchen“ wieder mitzunehmen.

Nach einer Weile tritt Spielmann ein, alles denkt, es ist der Oberst, und steht stramm, dann drängt man auf ihn zu: „Ist der Oberst nicht draußen?“

„Bewahre!“ sagt Spielmann ruhig. „Der ist schon wieder fort!“

Der Bubenzauber geht lustig weiter und das Fastnachtsspiel soll steigen.

•

Die Unteroffiziere warten etwas nervös auf das Erscheinen des Obersten. Der stellt sich auch ein. Plötzlich tritt er mit seiner Tochter über die Schwelle.

„Alles steht stramm. Aber der Oberst ist sehr lebenswürdig.“

„Rühren! Gute Stimmung, meine Herren?“

„Jawohl, Herr Oberst!“ sagt der Dienstälteste, Feldwebel Krause von der 7. Kompanie.

„Dann will ich nicht stören. Viel Vergnügen, meine Herren!“

Er geht weiter, verläßt das Kasino mit seiner Tochter. „Komm, Wädel!“ sagt er gut gelaunt. „In den Mannschaftsstuben ist es sicher lustiger.“

Im Kasino ist man entschieden froh, daß der Oberst nichts gesagt hat.

In der großen Mannschaftsstube der 4. Korporalschaft steigt eben die große Fastnachtsskizze, als plötzlich der Oberst mit seiner Tochter eintritt.

Große Aufregung. Der Stubbengefreite stottert beim Melben. Der Oberst winkt ab.

„Schon gut! Nicht stören lassen, Soldaten! Will mal ein paar Minuten mit meiner Tochter eurem Rummel zuschauen! Ach... steigt wohl eben das Fastnachtsspiel?“

(Fortsetzung folgt.)

Geheimfizierung in Genf

Genf, 28. April. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat gestern vormittag zu einer streng geheimen Sitzung unter dem Vorsitz von Henderson zusammen. Der Kabinettschef Mussolini, Baron Aloisi, ist gestern vormittag im Kraftwagen unerwartet in Genf eingetroffen. Die italienische Abordnung teilt lediglich mit, daß Aloisi sich über die Konferenzlage unterrichten wolle.

Das Präsidium beschloß nach längerer Aussprache, die weiteren Verhandlungen über den ersten Teil des englischen Abrüstungsabkommens (Sicherheit) einzustellen, da eine sachliche Entscheidung angesichts der gesamten Lage gegenwärtig nicht zu erzwingen sei. Heute nachmittag soll im Hauptauschuß die Aussprache über den zweiten Teil des Abkommens, die materiellen Abrüstungsfragen, eröffnet und in der artikulierten Fassung das gesamte englische Abkommen durchgearbeitet werden.

Roosevelts Abrüstungsvorschlag

New York, 28. April. Wie aus Washington verlautet bewegt sich Roosevelts Abrüstungsvorschlag in folgendem Rahmen: Roosevelt ist nicht nur gewillt einen Konsultativpakt mit den europäischen Nationen einzugehen, sondern befürwortet auch den Beitritt der Vereinigten Staaten zur Ständigen Kommission zwecks Überprüfung der militärischen Tätigkeit aller Nationen. Als Gegenleistung des Beitritts von U.S.A. zu dieser Kommission will Roosevelt einen eindeutigen Rüstungsabbau verlangen. Voraussetzung hierfür sei jedoch, daß den Vereinigten Staaten völlige Handlungsfreiheit gewahrt bleibe. Der Zweck der internationalen Kommission werde eine Vornahme periodischer Untersuchungen der Rüstungen der führenden Mächte sein.

Frieden zwischen Japan und China?

London, 28. April. „Daily Express“ meldet, daß demnächst ein japanisch-chinesischer Friedensvertrag abgeschlossen werden soll. Die Bedeutung dieses Vertrages liegt darin, daß die japanischen und mandchurischen Truppen dann ausschließlich an der russischen Grenze zusammengezogen werden könnten. Der Vertrag enthalte u. a. folgende Bedingungen:

1. Anerkennung Mandschukuo durch die nordchinesische Regierung.
2. Die chinesische Mauer wird Grenzlinie zwischen Nordchina und Mandschukuo.
3. Schaffung einer entmilitarisierten Zone zu beiden Seiten der chinesischen Mauer in einer Tiefe von rund 100 Kilometern.
4. Unterdrückung der Banditen und irregulären Truppen in China.
5. Schutz der nordchinesischen Häfen durch die japanische Marine im Notfall.

Die Meldung besagt ferner, daß Marschall Tschiangkai-shek einen starken Anteil bei den Verhandlungen über die Vertragsbedingungen genommen habe. Er habe erklärt, daß nur ein dauerhafter Friede mit Japan und Mandschukuo China bei der Wiedergewinnung seiner Wohlfahrt helfen könne. Er sei überzeugt, daß es ohne russisch-militärische Hilfe für China unmöglich wäre, eine Rückeroberung Mandschukuo zu versuchen, und viele nordchinesische Geschäftsleute und Armeeführer seien gegen die Inanspruchnahme russischer Hilfe.



Schwarz-weiß-rot wird jetzt von allen Reichsgebäuden wieder wehen.

In wenigen Worten

Der Landesverband Pommern der Deutschen Volkspartei wurde aufgelöst.

Das deutsch-holländische Wirtschaftsabkommen ist gestern nachmittag unterzeichnet worden.

Auf der Sitzung des Organisationsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz wird Deutschland durch den Londoner deutschen Botschafter von Goesch vertreten sein.

Die Ende August 1932 nach dem tragischen Untergang des Segelschiffes „Arabe“ eingeleitete Sammlung zugunsten einer „Volkspende Rioibe“ ist jetzt in einem Schlussergebnis von über 250 000 RM. abgeschlossen worden.

Ein schwerer Wirbelsturm suchte den Distrikt von Unao (Britisch-Indien) heim. 31 Menschen und hunderte Stück Vieh wurden getötet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und die Ernte hat schwer gelitten. Vier große Hagelkörner bedeckten das Land.

Der deutsche Unterseebotsfilm „Morgenrot“ wird ab 5. Mai im Academy-Theater in London gezeigt werden.

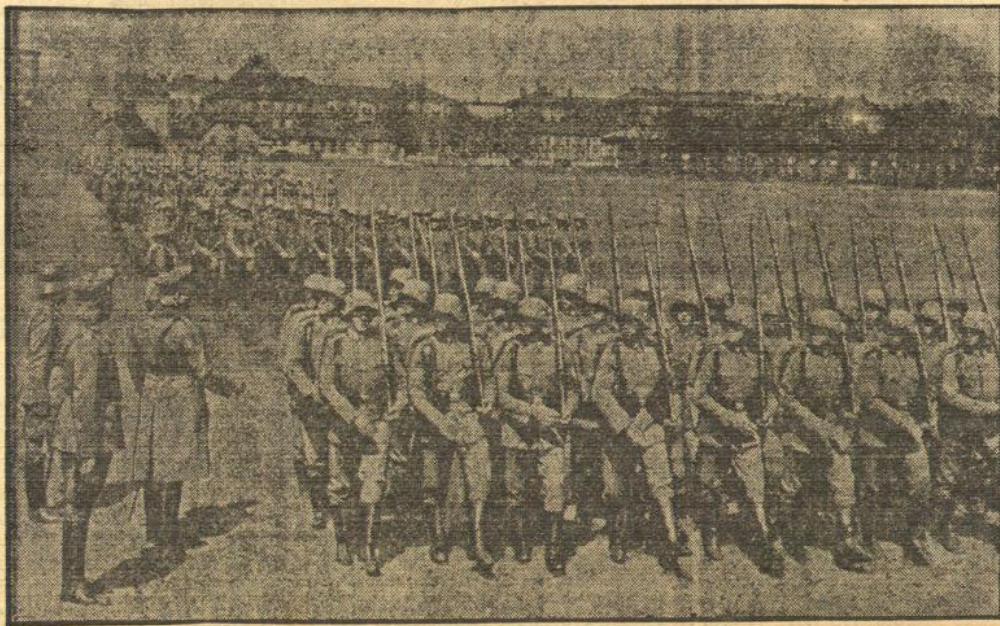
Wie erinnerlich, war dieser Film wegen seiner angeblich englandfeindlichen Tendenz Gegenstand einer Unterhausausprache geworden.

Eine Fensterhebe im russischen Konsulat in London wurde als Protest gegen das Moskauer Urteil eingeworfen.

Der Hamburger Generalvertreter der Derop, Chanthoff, der sich in dem Augenblicke, als die Beamten die Vorlegung seines Passes verlangten, durch einen Revolverstoß schwer verletzte, ist gestern gestorben.

Der Generalkaassanwalt bei dem Landgericht I Berlin hat das sich im Inland befindliche Vermögen des früheren Staatsministers Otto Klepper-Berlin-Regendorf wegen Untreue beschlagnahmt. Klepper hält sich bekanntlich seit langem in Helsingfors auf.

Ansichts der außerordentlich starken Opposition im amerikanischen Kongress gegen eine Herabsetzung der Kriegsschulden gab Präsident Roosevelt die Erklärung ab, daß er keine endgültigen Abmachungen getroffen oder auch nur Zusagen an Macdonald und Herriot gegeben habe.



Befähigung des Berliner Wachregiments

Die Parade der Berliner Wachtruppe vor General von Hammerstein-Equordt, dem Chef der deutschen Heeresleitung. Die Wachtruppe steht sich aus Kompagnien der verschiedenen deutschen Länder zusammen.

Gegen die Vorherrschaft der Juden in England

Die erste Sitzung der neugebildeten „Befreiungstruppe“

London, 28. April. In einem Sitzungszimmer des Parlaments fanden sich am Mittwochabend auf Einladung des Abgeordneten Doran Mitglieder der neugebildeten „Befreiungstruppe“ zu einer erstmaligen öffentlichen Sitzung zusammen, auf der der Londoner Berichterstatter des „Völkischen Beobachters“ einen Vortrag über die „wahre Bedeutung der Haltung Deutschlands gegenüber den Juden“ hielt. Diese neue Gruppe will gegen die Vorherrschaft der Juden in England kämpfen. Sie verfolgt u. a. die Rückkehr zum Goldstandard, da sie das Fallen des Pfundes auf jüdische Spekulationsmachenschaften zurückführt, und will England von den landfremden Finanzräubern befreien die die Nationen der Welt verbluten lassen. Die Namen der Mitglieder dieser Truppe, deren Bildung stieliche Beachtung hervorgerufen hat, werden geheim gehalten. Ansehblich stehen 100 Abgeordnete der Gruppe sehr sympathisch gegenüber.

„Graf Zeppelin“ fliegt wieder

Friedrichshafen, 28. April. Gestern um 7.45 Uhr ist „Graf Zeppelin“ nach gründlicher Ueberholung während der Wintermonate zu seiner ersten diesjährigen Werkstättenfahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen. An der Fahrt, die etwa drei Stunden dauert und über das Bodenseegebiet führt, nehmen 15 Fahrgäste teil.

Erklärung der Kommissare der ärztlichen Spitzenverbände

Berlin, 28. April. Der Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände gibt bekannt: „Der Reichsarbeitsminister hat die Neuzulassung von nichtärztlichen und kommunikativen Kranken- und die Beendigung der Zulassung von nichtärztlichen und kommunikativen Krankenärzten durch eine Verordnung vom 22. April 1933 genau geregelt. Ich ordne an, daß alle beteiligten Stellen, insbesondere auch die von mir eingesetzten Kommissare und Beauftragten, ausschließlich nach diesen gesetzlichen Vorschriften zu verfahren haben. Ich unterlasse dementsprechend eigenmächtige Eingriffe gegenüber einzelnen Krankenärzten oder kassenärztlichen Vereinigungen.“

Ab 1. Mai Luftverkehr in vollem Betrieb

Berlin, 28. April. Ab 1. Mai ist der europäische Luftverkehr wieder in vollem Betrieb. Der Sommerflugplan der Deutschen Luftflucht zeigt eine große Zahl neuer internationaler und innerdeutscher Linien und bringt zum Teil eine bemerkenswerte Verkürzung der Flugzeiten. Besonders hervorzuheben ist die neue Expresslinie Berlin-Notterdam (bzam. Amsterdam)-London, durch die bei nur fünfständigem Flug eine zweite ausgezeichnete Schnellverbindung zwischen der deutschen, holländischen und englischen Hauptstadt geschaffen wird. Die Reisezeit verringert sich zwischen Berlin und Paris um 20 Minuten, zwischen Berlin und Rotterdam um eine volle Stunde. Auf der Strecke Berlin-München-Venedig-Rom, die in einer Gesamtstreckezeit von 9 Stunden 25 Minuten zurückgelegt wird, erfolgt u. a. der Abflug in Berlin erst um 9 Uhr, so daß in München neue Anschlüsse aus Westdeutschland, Schwaben und der Tiroler Alpen hergestellt werden. Der Abflug von Paris nach Köln-Berlin wird auf 14 Uhr verlegt, so daß wertvolle Tagesstunden gewonnen werden.

Reform der Sozialversicherung

Berlin, 28. April. (Fortsetzung unserer Berliner Redaktion.)

Eines der brennendsten Probleme unserer Innenpolitik ist die Reform der Sozial- und Arbeitslosenversicherung. In den nächsten Tagen wird die Reichsregierung auch an dieses Werk herangehen. Die Reform der Arbeitslosenversicherung ist bereits soweit gediehen, daß über diese Fragen bereits Gehörbepörungen stattgefunden haben, die auch zur Festlegung der großen Linien der Reform geführt haben. Die bisherige Dreiteilung der Arbeitslosenversicherung soll in eine Zweiteilung umgewandelt werden, d. h.

Die Arbeitslosenversicherung wird verschwinden

und nur noch die Arbeitslosenunterstützung und die Wohlfahrtsfürsorge werden bestehen bleiben. Die Gemeinden sollen aus der Betreuung der Wohlfahrtsempfänger vollkommen ausgeschaltet und mit dieser Aufgabe die Arbeitsämter betraut werden. Hindernisse für diese Pläne bestehen lediglich noch in den finanziellen Fragen, die jedoch, wie wir hören, sich auf dem besten Wege einer glatten Lösung befinden.

Das schwerste Problem dürfte wohl aber die Sanierung der Invalidenversicherung

sein. Obwohl die Abrechnung über das abgelaufene Jahr noch nicht vorliegt, so wird von sachkundiger Seite doch geschätzt, daß auch im abgelaufenen Jahr der Vermögensbestand der Invalidenversicherung weiter angegriffen werden mußte, um die fälligen Zahlungen befriedigen zu können. Die Sanierung der Invalidenversicherung ist ein schwieriges Kapitel. Der neue Staatssekretär Krohn will die Sanierung durch eine Neuordnung der Beiträge und Leistungen erreichen, erwägt jedoch auch noch andere Möglichkeiten. So soll evtl. der

Vermögensbestand der Krankenkassen zur Sanierung herangezogen werden. Auch will Dr. Krohn eine neue freiwillige Kapitalversicherung einführen, die jeder Arbeiter, der sich in der Invalidenversicherung befindet, freiwillig abschließen kann. D. h. also, daß der Arbeiter, der es sich leisten kann, seine Ansprüche an die Invalidenversicherung kapitalisieren kann. Inwieweit sich diese Pläne durchführen lassen, ist noch sehr zweifelhaft; irgend ein Weg wird aber gefunden werden.

Der badische Kultusminister und die Hochschulen

Eine Dankkundgebung. — Disziplinarstrafen gegen Studierende. — Wer ist Jude?

Karlsruhe, 28. April. Amlich wird mitgeteilt: Der Kultusminister hat an die badische Studentenschaft folgende Dankkundgebung gerichtet: „In Beginn des ersten Sommersemesters ist es mir ein Bedürfnis, den badischen Studenten Dank zu sagen dafür, daß sie stets in vorderster Linie standen im Kampf um Deutschlands Erneuerung, daß sie in selbstloser Hingabe um des Vaterlands Eroberung mitgerungen haben bis zum Siege. Der Sieg ist errungen, es gilt die gewonnene Stellung einzurichten, auszubauen, zu sichern nach innen und außen. Dazu hat die Regierung Ziel und Plan. Das verlangt, daß alle Mitkämpfer sich in beispielloser Ruhe und gläubigem Vertrauen den Führern unterordnen, jedes Einzelvorhaben meiden, Denkt stets daran, daß nicht mehr der Feinde die Feste bestreift, sondern eure Führer. Sie stehen euch Rede und Antwort, wenn ihr glaubt, daß etwas zu Schaden des Staates geschieht. Sie machen aber auch darüber, daß niemand unberechtigt ihren Vertretern vorgreift oder in die Arme fällt. Im Vertrauen auf deutsche Studententat: Heil Hitler!“

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat ferner unterm 18. April 1933 an Rektor und Senat der Universitäten Heidelberg und Freiburg, der Technischen Hochschule Karlsruhe u. an das Rektorat der Handelshochschule Mannheim folgenden Erlaß gerichtet:

„Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 erlaube ich sinngemäß auch auf Disziplinarverfahren gegen Studierende und ehemalige Studierende der badischen Hochschulen anzuwenden. Bei bereits abgeschlossenen Disziplinarverfahren erlaube ich zu prüfen, ob und in welcher Weise eine Rückgängigmachung angebracht und möglich ist und die hiernach erforderlichen Maßnahmen zu treffen. In Zweifelsfällen bleibt die Entscheidung dem Ministerium vorbehalten.“

In der Frage der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde an die Senate der drei Landeshochschulen und

an das Kuratorium der Handelshochschule Mannheim ein Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Zur Behebung von Zweifelsfällen wird darauf hingewiesen, daß der Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts vom 6. April 1933 durch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nicht berührt wird. Die Ausnahmebestimmungen des § 3 Abs. 2 des genannten Gesetzes haben demnach für die Frage der Beurteilung von Angehörigen der jüdischen Rasse außer Betracht zu bleiben. Als Angehöriger der jüdischen Rasse im Sinne dieses Erlasses hat zu gelten, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil nichtarisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil der jüdischen Religion angehört hat. Vorbehalten bleibt die Ausübung der Beurteilung in Einzelfällen auf Antrag der Fakultäten bzw. Abteilungen der Hochschulen zwecks Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß die Ausübung von Beurteilungen gemäß Abs. 3 des Erlasses vom 6. April hiervon nicht betroffen wird.

Tilgung im Strafregister

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 enthält keine Vorschrift über die Tilgung der durch die Verordnung erlassenen Strafen im Strafregister. Es widerstreitet jedoch dem Staatsinteresse, daß Personen, die sich im Kampf für die nationale Erhebung aus vaterländischer Begeisterung zu Straftaten haben hinreißten lassen, in ihrem Fortkommen auf lange Zeit durch den Vermerk im Strafregister über die gegen sie erkannten Strafen behindert werden. Der Justizminister hat daher die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, ihm die in Frage kommenden Akten vorzulegen, damit über die Anordnung einer Tilgung im Strafregister im Einzelfall Entscheidung getroffen werden kann.

Der Kommissar für den Fremdenverkehr an den Leiter des badischen Verkehrsverbandes

Anlässlich der Übernahme der Geschäfte des Badischen Verkehrsverbandes richtet Kommissar Gabler an den leitenden Präsidenten des Verbandes, Herrn Generalkonsul Wenzinger, ein Schreiben, in welchem es heißt:

Es ist keine Höflichkeitssphäre, wenn ich bei dieser Gelegenheit dem Manne, der seit 1921 die Geschäfte des Badischen Verkehrsverbandes leitet, meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit zum Ausdruck bringe. Sie haben ganz uneigennützig und nur von dem Gedanken befeuert, Ihrer engsten Heimat zu dienen, in vorbildlicher Weise für die badischen Fremdenverkehrsinteressen gewirkt und in Verbindung mit der Geschäftsstelle eine ausgedehnte und erprobte Tätigkeit entfaltet. Ich bringe sicher die Ansicht aller derer zum Ausdruck, die Ihnen Helfer bei dieser Arbeit sein durften, wenn ich bei Ihrem Rücktritt Ihren großen Verdiensten mit tiefen aufrichtigen Dankesworten gedenke und daran den Wunsch anknüpfe, daß Sie unserer Arbeit auch weiterhin Ihr Interesse und erfahrenen Rat nicht verlagern.

Ich begrüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung als Ihr ergebener
a. S. Gabler
Sonderkommissar für den bad. Fremdenverkehr.

Hilferjugend und Gottesdienst

Die Pressestelle beim Staatsministerium veröffentlicht folgende Verfügung des Gebietführers Kemper der Hilferjugend:

Damit die Angehörigen der HJ ihren kirchlichen Pflichten nachkommen, ordne ich hiermit an:

Bei Sonntagsausmärschen ist nach Möglichkeit unterwegs den HJ-Jungen anheim zu stellen, Gotteshäuser, die am Ausmarschweg liegen, zu besuchen, um am Gottesdienst teilzunehmen. Bei größeren Kundgebungen wenden sich die zuständigen Führer an die ev. bzw. kath. Pfarrämter und bitten um Stellung eines Geistlichen, der mit der HJ einen Feldgottesdienst abhält. Ich lege den größten Wert darauf, daß die kirchlichen Pflichten von keinem HJ-Führer mißachtet werden und wenn eben möglich Gottesdienst und Hilferjugenddienst miteinander verbunden werden.

Sammlung der Hilferjugend

Die Pressestelle beim Staatsministerium veröffentlicht folgenden Aufruf des Gebietführers Kemper der Hilferjugend:

Am 1. und 2. Mai werden die nationalsozialistischen Jugendverbände in ganz Baden eine Sammlung für ihre Arbeit durchführen. Ich bitte die bad. Bevölkerung, sich für diese Sammlung einzusetzen, um die Arbeit der jüngsten Kämpfer Adolf Hitlers dadurch zu unterstützen. Da die Sammlung am Tage der Arbeit stattfindet, will die H.J. dies gleichzeitig benutzen, um ihre tiefe Verbundenheit mit der deutschen Arbeiterschaft dadurch zu dokumentieren, indem sie den zehnten Teil an die örtlichen Stellen der NSD abliefern.

Neuwahl der Schöffen und Geschworenen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach dem Reichsgesetz vom 7. April 1933 müssen die Schöffen und Geschworenen mit Amtsdauer für die Zeit vom 1. Juli 1933 bis Ende Dezember 1934 neu gewählt werden. Zur Durchführung dieses Gesetzes hat der Justizminister Ausführungsbestimmungen erlassen.

Danach bleibt die bisher festgesetzte Zahl der Schöffen und Geschworenen auch für die neue Amtsdauer aufrechterhalten. Die Gemeindebehörden haben die Urlisten bis zum 5. Mai ds. Js. aufzustellen und an das Amtsgericht bis zum 10. Mai einzuliefern. Die Ausschüsse sollen bis zum 27. Mai 1933 zusammenzutreten; die Auslosung der Schöffen und Geschworenen findet zunächst im unmittelbaren Anschluß an die Wahl statt. Die Landgerichtspräsidenten können jedoch diese Fristen anderweit festsetzen, wenn die örtlichen Verhältnisse dies erfordern; die rechtzeitige Neuwahl darf dadurch aber nicht gefährdet werden.

Der Neuwahl kann die Urliste, aus der die Schöffen und Geschworenen für die Jahre 1933 und 1934 gewählt worden sind, zugrundegelegt werden. Dies gilt auch für eine bei der letzten Wahl benutzte Teilliste. Einer Veränderung oder Ergänzung der Urliste bedarf es an sich nicht; jedoch werden nach Möglichkeit zwischenzeitlich verstorbene, verzogene oder sonst weggefallene Personen getrichen, neu hinzugekommene nachgetragen. Soweit eine Gemeinde eine Wahlpartei besitzt, sind die Landgerichtspräsidenten ermächtigt, ohne Rücksicht auf die Zahl der Einwohner zu gestatten, daß die Kartel als Urliste verwendet wird; Voraussetzung einer solchen Anordnung ist jedoch, daß die Kartel auf dem Laufenden gehalten ist. An der Vorschrift, daß die Urliste auf die Dauer einer Woche auszulegen ist, ist nichts geändert. Von der Wahl besonderer Jugendbeschöffen ist dann abzusehen, wenn anzunehmen ist, daß ein Jugendgericht weniger als 10 Sitzungen jährlich abhalten wird.

Auflösung marxistischer Kriegsbeschädigtenorganisationen

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar verordnet:

Die Vereinigung der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen e. V. in Karlsruhe, Stefanienstraße 17, wird auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 18. Februar 1933 (RGBl. I S. 89) aufgelöst und ihr Vermögen nebst Aktien beschlagnahmt.

Den Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands, Gau Baden, wird mit sofortiger Wirkung die Ausübung irgendwelcher Tätigkeit für diesen Verband sowie das Betreten von Geschäftsräumen des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands verboten.

Das beschlagnahmte Vermögen nebst Aktien, Einrichtungsgegenständen usw. sind an den Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer, Gau Baden, in Karlsruhe, Kriegsstraße 200, im Benehmen mit dessen kommissarischem Vorsitzenden, Stefan Braun, abzuführen.

Kommissar Stefan Braun wird beauftragt, alles Erforderliche zu veranlassen, um den Allgemeinen Verband der Kriegs- und Arbeitsopfer unter Wahrung der erworbenen Rechte der Mitglieder in den Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer Gau Baden in Karlsruhe einzugliedern.

Erster Vorsitzender dieser Vereinigung der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen war der bekannte Heinrich Klumpp.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 28. April. (Die Gleichschaltung bei der Universität.) In Ausführung des Erlasses des Unterrichtsministeriums, der die Gleichschaltung bei den Hochschulen anordnet, fand die Neubildung der akademischen Behörden der Universität Heidelberg statt. Der Rektor, Professor Dr. Andreas, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde vom Großen Senat für den Rest seiner Amtszeit einstimmig bekräftigt. Die Wahl des Rektors für das Studienjahr 1933/34 findet Ende Juni statt.

Heidelberg, 28. Mai. Am 1. Mai werden über 10000 Teilnehmer am Festmarsch teilnehmen, so daß die Stadt Heidelberg am Tage der nationalen Arbeit eine Kundgebung erleben wird, wie sie eine solche noch nicht gesehen hat.

Waldbrunn, 28. April. (Eine Franz-Seldte-Straße.) Im Stadtrat wurde dem Antrag des Stahlhelm auf Umbenennung einer Straße in „Franz-Seldte-Straße“ stattgegeben. Die Auswahl der neuen Straße erfolgt im Benehmen mit der Ortsgruppenleitung des Stahlhelm.

Brühl, 28. April. (Festnahme eines Einbrechers bei Schwegingen.) Vor einigen Wochen wurde bei dem hiesigen praktischen Arzt Dr. Kemmerl nachts ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 4000 M. entwendet wurden. Der Gendarmerie ist es nun gelungen, als Täter den 25 Jahre alten arbeitslosen Gustav Faulhaber von hier ausfindig zu machen; der Mann hatte aber „unte gerochen“ und ging flüchtig konnte jedoch in Mannheim festgenommen werden. Ein großer Teil der gekohlenen Schmuckgegenstände wurde wieder beschlagnahmt.

Pforzheim, 28. April. Aus unbekanntem Gründen erschoß sich ein 58 Jahre alter verheirateter Schneidermeister. In vergangener Nacht hat sich ferner ein erwerbsloser Hilfsarbeiter in der Dammstraße erhängt.

Pforzheim, 28. April. (Schritte zur Entlassung Dr. Simons.) An zuständiger Stelle verläutet, daß der bisherige Syndikus des hiesigen Arbeitgeberverbandes, Dr. Simon, der wegen der bekannten Zwischenfälle vor seiner Wohnung in Schußfahrt genommen werden mußte, noch am Mittwochabend Pforzheim verlassen hat. Der Arbeitgeberverband sah sich inzwischen veranlaßt, auch die Schritte zur endgültigen Entlassung seines lädlichen Syndikus einzuleiten, so daß Dr. Simon nicht wieder auf seinen früheren Posten zurückkehren wird.

Valersbrunn im Nurgtal, 28. April. (Brand.) Das Anwesen des Schindelmachers Klumpp im Brunntal wurde durch Feuer völlig zerstört. Eine schwerkranke Frau wurde aus dem brennenden Haus gerettet. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

Sigmaringen, 28. April. (Ein falscher Klosterbruder.) Ein unverlässliches Spiel trieb seit einigen Wochen in der Stadt Sigmaringen und Umgebung ein von hier gebürtiger, aber seit Jahren auswärtig wohnender Hilfsarbeiter. Der wegen Einbruchdiebstahls mehrfach vorbestrafte etwa 20jährige Bürsche hatte unlängst in Neuron oder Weingarten eine Wändschuppe entwendet, in der er als Ordensbruder verkleidet die Gegend unsicher machte. Sein Verlock galt vor allem den Pfarrhäusern. Auch bei Ordensschwefelern wußte er sich unter den verschiedenen Vorspiegelungen Gaben zu erschmeißen. Am Sonntag wurde er wieder hier beobachtet. Gesprächsweise war auch vom Ordensleben und seiner Tätigkeit die Rede, wobei er sich in offenkundige Widersprüche verwickelte. Man schöpfte Verdacht und erkundigte sich in Neuron nach seiner Persönlichkeit. Dort war er vollständig unbekannt. Seiner Sache unsicher geworden, verließ der Schwindler nun schleunigst die Stadt. Es gelang aber der Polizei und den Landjägerbeamten, ihn in Jungnau ausfindig zu machen und zu verhaften. Er wurde ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert und hat sich nun wegen Diebstahl, Hausfriedensbruchs, Betrugs und Erregung öffentlichen Aergernisses vor Gericht zu verantworten.

Freiburg i. Br., 28. April. (Grabsund.) Letzte Woche wurde bei Anlegung eines Gartens auf der Südfseite des Allensberges wiederum eine vorzüglich erhaltene Grabstätte aus vorchristlicher Zeit freigelegt. Es handelt sich um ein sogenanntes Fodergrab, b. h. der Leichnam wurde in sitzender Stellung beigesetzt. Weitere Gräber wurden in der Nähe festgestellt, und zwar in regelmäßiger Reihenfolge. Somit muß der Allensberg, entsprechend der früheren Grabfunde, nicht nur als alte heidnische Opferstätte sondern auch als eine großangelegte Begräbnisstätte angesehen werden. Im Interesse der Heimatforschung wäre die Erhaltung dieser festgestellten Gräber dringend zu wünschen.

Freiburg i. Br., 28. April. (Sprung in den Tod.) Am Dienstag hat sich ein 34 Jahre alter Elektromonteur vom 4. Stock eines Hauses in den Hof gestürzt, was seinen als baldigen Tod zur Folge hatte.

Hörsingen (Kaiserstuhl), 28. April. (Der Fuchs im Hühnerhof.) Auf dem in der Nähe gelegenen Villenhof drangen Füchse in den Hühnerhof ein und töteten über 70 Hühner, von denen sie einen Teil mitnahmen.

Rappel, 28. April. (Von der Aderwalde erfaßt.) Der 15 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Franz Würle geriet auf dem Felde unter die Aderwalde und mußte mit schweren Verletzungen in die Freiburger Klinik eingeliefert werden, wo ihm ein Fuß amputiert wurde.

Öhringen, 28. April. Bei einem Fußballspiel gegen eine Furmwanger Mannschaft erhielt der hiesige Spieler Fritz



Vorbereitung für das Berliner Riesenseuerwerk am Abend des 1. Mai. Der Leiter des Feuerwerksaufbaus, Ingenieur Mühschl (links), überprüft eine Zündleitung.

Nader einen Tritt gegen das Bein, was eine ernsthafte Knochenfraktur zur Folge hatte. Er mußte ins Krankenhaus nach Furmwangen verbracht werden.

Waldbrunn, 27. April. (Brandstiftung und Versicherungsbeitrag.) Der Schreiner Theodor Wäzner aus Waldbrunn hatte das Haus seiner Schwiegermutter vorlässlich angezündet. Er will die Tat aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten begangen haben. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Norlingen (Amt Staufen), 28. April. Bei dem am Sonntag ausgetragenen Fußballspiel Norlingen gegen Staufen zog sich der Norlinger Spieler Fritz Brennel eine schwere Nierenverletzung zu.

Saagen, 27. April. (Selbstmord.) Aus unbekannter Ursache machte am Montag der 60 Jahre alte Arbeiter Ertritt seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Finanzminister Köhler eröffnet die Mannheimer Mai-Ausstellung

Mannheim, 28. April. Der kommissarische badische Finanz- und Wirtschaftminister Walter Köhler hat den Ehrenvorsitz der Mannheimer Mai-Ausstellung übernommen und wird am Samstag, dem 29. April, anlässlich der um 1 Uhr im Vorführungsraum der Rhein-Neckarhallen stattfindenden Eröffnungsfest eine Ansprache halten und die Mai-Ausstellung eröffnen. — Im Rahmen der Mai-Ausstellung finden eine Reihe von Sonderveranstaltungen statt. Am 1., 2. und 3. Mai ist Handwerkerfesten an dem sich die Mitglieder des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, des Unterpfalzganes des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, der Innungen und gewerblichen Verbände beteiligen. Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. Mai, ist Kindernachmittag. Am Sonntag, dem 7. Mai, werden im Vorführungsraum die Gesellschaften präsentiert. Der Deutsche Luftschutverband veranstaltet Vorführung von Gaschutübungen.

Anfall im Zoo

Berlin, 28. April. Ein schrecklicher Vorfall trug sich gestern im Berliner Zoo zu. Der neunjährige Herbert Kapur aus der Steinmehstraße 33, dessen Vater im Zoo Tierwärter ist, fütterte im Zoo die großen Alastabären. Dabei wurde er von einem der Bären an der rechten Hand erfaßt. Der Bär riß dem Knaben die Hand ab. Ein Zuschauer sprang auf die Hilferufe des Knaben hinzu und befreite den Knaben. Der Knabe wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Volkig, zeitweise auch noch aufgeteilt, aber dünnig und bei anliegenden Temperaturen etwas schwül, späterhin von Westen her aufkommende Regenwolken, schwache Winde.

Aussichten für Samstag: Bei etwas lebhafteren südwestlichen Winden nicht ganz beständiges, aber im wesentlichen freundliches Wetter wahrscheinlich.

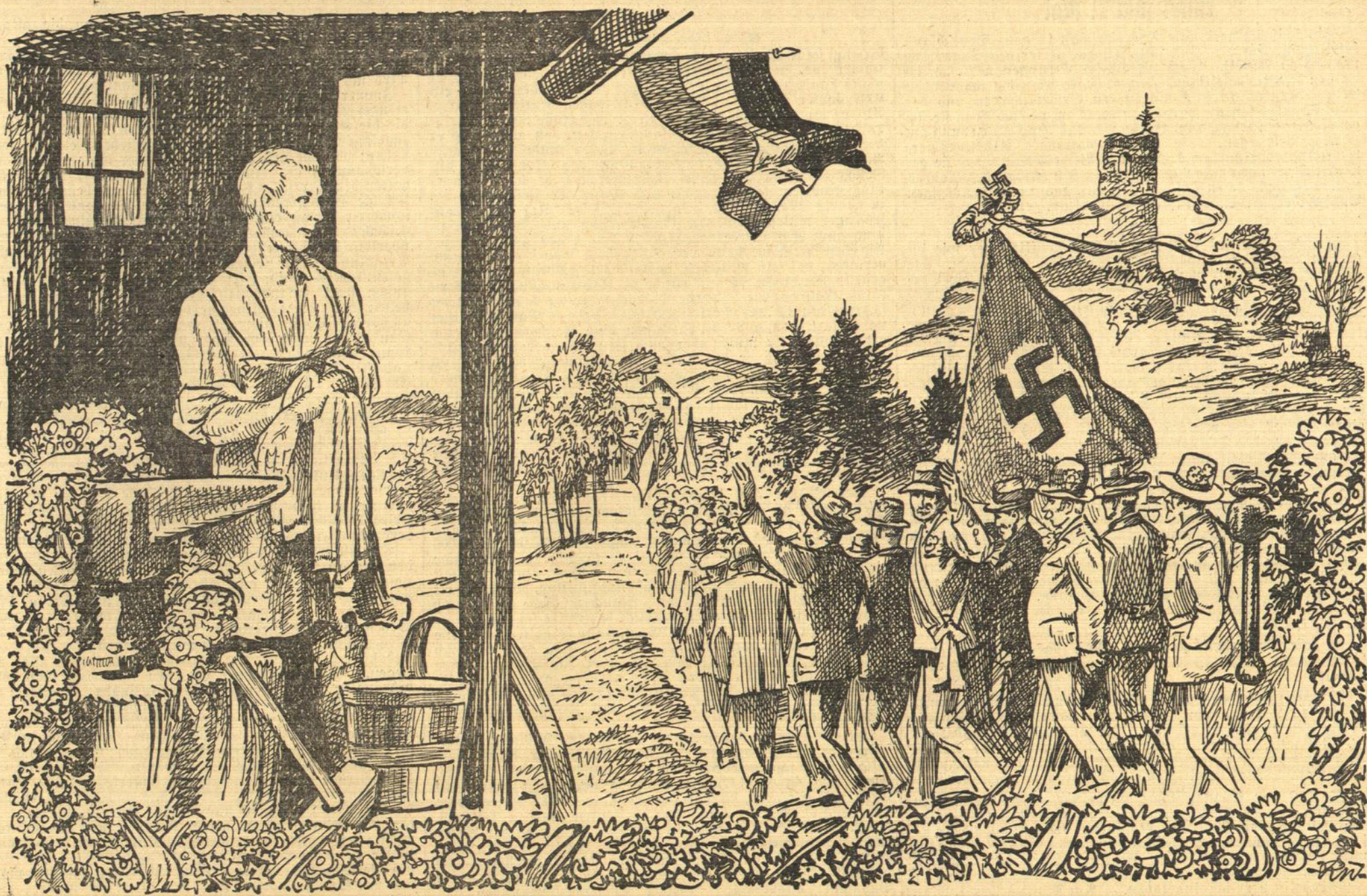
Rheinwälderkanal	27. 4. 33.	26. 4. 33.
Waldbrunn	222	201
Wiesfelden	201	190
Breisach	300	82
Rehl	198	197
Maxau	348	346
Mannheim	205	204

Warenhaus- und Filialsteuer

Die Absicht der Reichsregierung, die Warenhaus- und Filialsteuer von Grund auf neu zu regeln, wird vom gesamten Handwerk mit Genugtuung und Zustimmung begrüßt, zumal die derzeitige Regelung auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933 nicht als ausreichend betrachtet werden kann. Bislang fehlt noch eine Ermächtigung an die Länder, soweit diese noch keine Warenhaussteuer besitzen, sie überhaupt einzuführen. Ebenso muß es als unzulänglich bezeichnet werden, daß es im wesentlichen von den Ländern, gegebenenfalls sogar von den einzelnen Gemeinden abhängt, in welchem Umfang sie von der Filialsteuer Gebrauch machen wollen. Auch die bisherige Form der Erhebung durch Zuschläge zur Gewerbesteuer kann nicht befriedigen, zeigen doch die verschiedenen Gewerbesteuerregelungen in den einzelnen Ländern keine Einheitlichkeit, wodurch die Wiederherstellung gleicher Wettbewerbsverhältnisse nicht oder jedenfalls nicht gleichmäßig erreicht wird. Eine Sonderbesteuerung, ausgehend von der Gewerbesteuer, befreit auch nicht die den Warenhaus- und Filialbetrieben zufallenden Wettbewerbsbegünstigungen wie Niedrighaltung der Gewerbeertragsteuer durch Ausweis niedriger Erträge, Rückvergütung bei den Konsumvereinen und vor allem die Umsatzsteuerfreiheit der sogenannten inneren Umsätze. Eine

gerechte Erfassung kann nur durch Verbindung mit der Umsatzsteuer erzielt werden, die mindestens den Vorsprung ausgleichen muß, den die Warenhäuser usw. durch die Erparnis der Steuer bei den inneren Umsätzen erzielen. Grundtätigkeit ist das Handwerk ja Gegner der Umsatzsteuerfreiheit der sogenannten inneren Umsätze, weil sie gegen den Grundgedanken der steuerlichen Gerechtigkeit verstößt und eine Konzentrationsfördernde Wirkung auslösen muß. — Der Filialsteuer müssen alle Filialbetriebe unterworfen werden, z. B. auch Filialen von Schuhfabriken in Großstädten, auch wenn diese Filiale nicht als Großbetriebe angesehen werden können.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat im Sinne dieser Vorschläge seine Stellungnahme dem zuständigen Reichsminister der Finanzen übermitteln. Er bemerkte dabei ausdrücklich, daß seine Anregungen lediglich der Sorge um die Erhaltung eines nationalen und wirtschaftspolitisch wichtigen Berufsstandes entsprungen. Im übrigen tragen die Vorschläge des Reichsverbandes dem berechtigten Verlangen nach Bekämpfung der großkapitalistischen Entwicklungstendenzen in der deutschen Volkswirtschaft durch Ausgängigmachung derjenigen Verhältnisse Rechnung, welche die Warenhäuser und Filialbetriebe gegenwärtig unbegründeterweise auf steuerlichem Gebiet genießen.



Der 1. Mai

Der Tag der nationalen Arbeit

Der Mai, der erste Mai ist da,
Nun laßt die Arbeit ruh'n;
Heut ist der Arbeit Ehrentag
Und keiner soll was tun.

Was hat denn Deutschland hochgebracht,
Wer hat es denn geschafft?
Die Arbeit hat uns stark gemacht,
In ihr liegt uns're Kraft.

Drum ehren wir die Arbeit heut,
Denn sie allein schafft Brot;
Wer Arbeit seinem Nächsten teut,
Der hilft ihm aus der Not.

Käme bald die Zeit heran,
In der in Deutschland jedermann!
In Lust und Liebe schaffen kann.

Fleischfarben

Reißig besichtigt eine Chemnitzer Strumpfabrik.
Der Betrieb erfüllt ihn mit Bewunderung und ehrfürchtigem Staunen. Am meisten aber staunt er, als er sieht, wie in der Packabteilung schwarze Strümpfe in Kartons mit dem Ausdruck „Fleischfarben“ gelegt werden.
„Aber das ist doch ein Versehen!“ ruft er. „Schwarz ist doch nicht fleischfarben!“
„Aber die Strümpfe sind für die Ausfuhr nach Afrika!“ belehrt ihn der Packmeister.

Beweis

„Die neue Köchin hat aber ein herrliches Haar!“
„Ach, ist ja gefärbt.“
„Woher weißt du das?“
„Es läßt in der Suppe die Farbe!“

Auch ein Geburtstagswunsch

„Lieber Vater! Zu Deinem Geburtstag sende ich Dir mit herzlichsten Wünschen ein silbernes Zigarettenetui. Da ich momentan aber sehr knapp bei Kasse bin, schicke ich es Dir per Nachnahme.“
Dein Sohn Waldemar.“

Eine neue Getreideart

Lehrer: „Karl, nenne mir mal einige Getreidearten.“
Karl: „Weizen — Roggen — Get.“
Lehrer: „Aber, aber, Get ist doch kein Getreide.“
Karl: „O doch, Mein Onkel, der in seinem Urlaub auf dem Lande war, sagt, er hätte dort nur Getat gebroschen.“

Falsch verstanden

Der Chef macht seinen Rundgang durch das Warenhaus. In einer Telephonzelle hört er eine Angestellte laut sprechen: „Oh, wie ich zittere, wenn du Liebling sagst zu mir. Du weißt, ich habe keinen anderen Schatz als dich. Noch einmal küsse mir die Lippen wund!“
Der Chef reißt empört die Tür der Zelle auf und schreit: „Wissen Sie nicht, daß private Telephongespräche verboten sind?“
„Verzeihung, Herr Lehmann,“ wendet die Verkäuferin tief gekränkt ein, „ich bestelle nur einige neue Tanzschlager für unsere Musikalienabteilung!“

Treue

Busse hat eine neue Braut, lobt sie über den grünen Klee.
„Und treu ist das Goldkind!“ ruft Busse begeistert. „Seitdem sie mich kennt, sieht sie keinen andern Mann auch nur an!“
„Wie lange kennt Ihr euch?“
„Seit gestern.“

Eine berechnete Bitte

Er: „Liebling, auf dem Wege zur Sparkasse gehst du doch an dem neuen Hutgeschäft vorbei!“
Sie: „Ja, Schatz!“
Er: „Bitte, tu mir den Gefallen, geh vorbei!“

Auf lange Sicht

Der Journalist fragt den 80jährigen Jubilar: „Als junger Mann sind Sie also nach der Stadt gekommen und haben hier 75 Jahre lang gearbeitet. Wofür arbeiteten Sie denn nun diese ganze Zeit?“
Der Neunzigjährige: „Um später mal auf dem Lande leben zu können...“

Humor

Aus einem Roman: „Seitdem er ständiger Gast im „Goldenen Löwen“ war, ging es Schnitz für Schnitz mit ihm abwärts.“

Richter: „Warum haben Sie Ihre Frau geschlagen?“
Angeklagter: „Weil sie behauptete, unglücklich verheiratet zu sein.“

„Hast du mich gestern im Radio gehört?“
„Nein! Bei welcher Sendung hast du mitgewirkt?“
„Na, bei der Übertragung des Fußball-Länderkampfes. Ich habe doch „Tor“ geschrien!“

„Nicht wahr, Ottilie, vor 30 Jahren waren es doch noch schöne Zeiten?“
„Ja, gnädige Frau, damals habe ich wenigstens mein Gehalt immer pünktlich bekommen.“

Lehrer: „Kann man „leer“ steigern?“
Schüler: „Ja.“
Lehrer: „Wie denn?“
Schüler: „Leer, Lehrer, Oberlehrer.“

„Mein Mann geht mir über alles.“
„Meiner auch. Besonders über den kalten Braten in der Speisekammer.“

„Ich habe in Afrika sogar 'ne Zeitlang unter Affen gelebt.“
„Na, dazu brauchen Sie nicht bis nach Afrika zu fahren.“

„Ich muß immer wieder Ihren Mann bewundern, wenn er an den kühlen Tagen ohne Paletot im dünnen Anzug herumläuft.“
„Ach, der hat 'n bidies Fell darunter.“

„Sugo, wie kamst du eigentlich dazu, statt der Tochter ihre Mutter zu heiraten?“
„Ja, dachte dir doch mein Pech, ich hatte aus Versehen bei der Großmutter um die Hand ihrer Tochter angehalten.“

„Helga, wenn du in Nordeberney warst, mußt du doch auch Herrn Strampel kennen?“
„Aber natürlich kenne ich ihn und zwar so gut, daß ich ihn überhaupt nicht mehr kenne.“

„Wie geht denn Ihr Schreibmaschinengeschäft?“
„Danke, das klappert immer.“

„Wissen Sie, Fräulein Eleonore, ich bin förmlich verliebt in mein neues Auto.“
„Da sehen Sie es wieder, daß der Mensch immer mehr von der Maschine verdrängt wird.“

„Na, was machen die Gesangstunden Ihrer Frau?“
„Oh, sehr gute Fortschritte! Gestern habe ich schon zum erstenmal die Waite aus den Ohren nehmen können!“

„Sunde, die bellen, beißen nicht, wie heißt die Umkehrung des Sages?“
„Flöhe, die beißen, bellen nicht, Herr Lehrer.“
„Ein paar Schuhe für meinen Jungen, bitte.“
„Welche Nummer?“
„Er hat noch keine, er ist bisher barfuß gegangen.“

Aus Ettlingen-Stadt und Land Die christlich-nationale Arbeiterschaft rüstet zum 1. Mai

Die christlich-nationale Arbeiterschaft in ganz Deutschland beteiligt sich an den Festlichkeiten zur Feier des Tages der nationalen Arbeit. Auch im Bezirk Ettlingen wird sie sich an den Feiern beteiligen. Schon heute seien die männlichen Mitglieder der christlich-nationalen Gewerkschaften und der sonst. Standesvereine darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich geschloffen am Kirchgang, Aufmarsch und der Kundgebung am 1. Mai beteiligen. Die christlich-nationale Arbeitnehmerbewegung erbringt am 1. Mai den Beweis dafür, daß sie gewillt ist, am nationalen und sozialen Neuaufbau des Reiches mitzuarbeiten. Heute schon sei auf das in der morgigen Ausgabe erscheinende Inserat aufmerksam gemacht.

Die Feier des 1. Mai wird auch in Ettlingen wie im ganzen Deutschen Reich in großem Ausmaß begangen. Sie soll das ganze Volk vereinen. Gestern berieten die Vereinsvorstände das Programm, welches heute endgültig festgelegt wird. Nach vorläufiger Aufstellung wird der Tag um 6.00 Uhr mit Hölleerschreien und 6.30 Uhr mit einer Tagwache des Musikvereins beginnen. Es folgt 6.30 Uhr ein Choral von der Höhe des Rathaussturms herab. Die Gottesdienste sind zwischen 8 und 9 Uhr gelegt. Anschließend sammeln sich die Teilnehmer des Festzuges am Marktplatz erwartet, dort wird der Lautsprecher den Staatsakt übertragen. Die Pflanzung einer Hitler-Linde vor dem Haus Giner und einer Hindenburg-Linde vor der Schiller-Schule sind beschlossen. Man erwartet auch die Beteiligung der Bezirksorte an dieser großen Veranstaltung. Für den Abend sind Rundfunkübertragungen der Rede Adolf Hitlers in der Festhalle und im Sonnenaal vorgesehen. Ein endgültiges genaues Programm wird die morgige Zeitung enthalten; wir glauben aber dem Publikum heute schon eine kleine Skizze von dem, was bevorsteht, geben zu sollen. Überall sind die Programme für andere Städte schon zu lesen. Bei der gestrigen Aufstellung des Programms hat man nach der Presse gefragt, sie war aber nicht da. Aus dem einfachen Grunde, weil sie bei der Einladung übersehen oder vergessen wurde. Sonst wäre sie gewiß erschienen.

Die Postaufstellung am 1. Mai, das Austragen von Paketen usw. ruft am Tage der nationalen Arbeit vollständig.

Von der Feuerwehr. Der Verwaltungsrat konnte gestern 10 Anträge von jungen Kameraden zur Aufnahme in die Feuerwehr entsprechen. Die Antrittsprüfung findet am 18. Mai statt. Zum Adjutant der 1. Komp. wurde Dennis A. B. a. s. a. s. ernannt. — Beim Festzug der nationalen Arbeit am 1. Mai beteiligt sich das Korps mit den Geräten.

Aus der Evangelischen Gemeinde. Am kommenden Sonntag, den 30. April, abends 8 Uhr, veranstaltet die unter der Leitung von Fr. M. Möstinger stehende Mädchenjugend im Gemeindehaus einen Gemeindegarten mit Lichtbildern, an dem ein Bild der Arbeit der Mädchenjugend gegeben werden soll (Eintritt 15 Pfg.). Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen. — Am Montag, den 1. Mai, findet anlässlich des „Tages der nationalen Arbeit“ vormittags 8 Uhr ein Gottesdienst statt.

F. P. 1 antwortet nicht! in den Union-Sichtspielen ist ein Sensationsfilm ersten Ranges. Ein Stoff, der mitreißt und alle Erwartungen weit übertrifft, packend von Anfang bis zu Ende. Hans Albers stellt in diesem Film eine Höchstleistung hin. Selbst die, die ihn bisher schon schätzten, erstaunen vor dieser Beherrschung und Vollkommenheit dieses Spitzenpielers. Ein Film, der in seiner Art nicht zu übertreffen ist, die schwimmende Insel, umspielt vom unendlichen Ozean, das Tempo vom ersten bis zum letzten Bild, Sibylle Schmitz mit dem Scharm der großen Dame, die Aufnahmen und Handlungen sind spannend. Das vollbesetzte Haus ließ sich gestern begeistern und mitreißt. Täglich ab 7 und 9 Uhr.

Viehmarkt Durlach vom 26. April. Auftrieb: 58 Kühe, 5 Rinder und 9 Kälber. Verkauf wurden 42 Kühe, 2 Rinder und 9 Kälber. Preise: Kühe 250—350 M., Zuchtkühe 300—400, Kalbinnen, trächtig 250—350 M., Rinder 80—100 M.

Eine Entschliessung des Badischen Musiklehrervereins. In Anwesenheit des Kommissars z. B. Professor Kraft vom Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz und des Musikreferenten Oberregierungsrat Wobler fand am Dienstag in Karlsruhe die Hauptversammlung des Badischen Musiklehrervereins statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag des Ersten Vorsitzenden, Studienrat Otto Autenrieth, Heidelberg, über die Pflege der Schulmusik im neuen Deutschland. Im Anschluß an die Ausführungen wurde unter der einhelligen Zustimmung der Anwesenden folgende Entschliessung gefasst, die dem Reichskommissar und dem Kultusminister übermittelt wurde: „Der Badische Musiklehrerverein der Höheren Lehranstalten stellt sich mit deutscher Treue in den Dienst des neuen Deutschland und der nationalen Regierung. Die Pflege deutscher Instrumentalmusik und des deutschen Liedes ist für ihn eine heilige Pflicht. In zuverlässigstem Vertrauen an eine neue Zeit deutscher Einigkeit, im tiefsten Vertrauen auf die Sendung der deutschen Musik wollen die badischen Musiklehrer an der nationalen Erneuerung und Wiedergeburt der Jugend und des deutschen Volkes unermüdet tätig sein. Gott segne unser Volk, das Vaterland und seine Führer.“

Oberstaatsanwalt Brettle-Mannheim zum Generalstaatsanwalt ernannt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Oberstaatsanwalt Emil Brettle in Mannheim zum Ministerialrat im Justizministerium und zugleich zum Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, sowie Landgerichtsrat Dr. Heinrich Bammeberger in Heidelberg zum Oberstaatsanwalt in Mannheim ernannt worden. Generalstaatsanwalt Brettle, der bereits seit 13. März kommissarisch die ihm zugewiesene neue Dienststelle vertritt, erhielt seine erste planmäßige Anstellung 1913 als Amtsrichter in Mannheim und wurde später dort Landrichter, Staatsanwalt und Erster Staatsanwalt.

Feiertag der nationalen Arbeit

Das Erzbischofliche Ordinariat in Freiburg gibt folgendes bekannt:

Die Reichsregierung hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit mit allgemeiner Arbeitsruhe erklärt.

Wir ordnen an, daß, je nach den örtlichen Verhältnissen, am 1. Mai ein eigener Gottesdienst — Amt mit Predigt — stattfindet und die Eröffnung der Maiabend in feierlicher Weise abgehalten wird. In der Predigt des Vormittagsgottesdienstes ist auf die religiöse Bedeutung der Arbeit hinzuweisen.

Große Versammlung des Nationalsozialistischen Reichsverbandes Deutscher Kriegsoffer

II.

Kommissar Stefan Braun

begann seine Rede mit der Versicherung, daß alles, was er immer tue, in der inneren Überzeugung geschehe, daß er nichts anderes sei, als jeder der Anwesenden auch: ein Kriegsoffer und ein Teil des arbeitenden deutschen Volkes. Als er am 20. März 1933 in die Kriegsstraße 200 in Karlsruhe einzog, habe er das Gelächris getan, daß alles, was er tue, den Stempel der Ehrlichkeit trage müsse. Das erzie Augenmerk nach seiner Betrauung als Kommissar des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten habe der Verwaltung gegolten. Selbstverständlich könne der richtige Apparat in einem Monat nicht durchgeprüft sein. Um der Gleichschaltung willen müsse die Umänderung und Zusammenfassung aller Kriegsofferverbände in dem einen nationalsozialistischen Reichsverband vor sich gehen, wobei er gar nicht verkenne, daß ein Mitglied, soweit es sozialdemokratisch eingestellt war, nicht über Nacht seine Überzeugung so ändern könne, daß es am anderen Morgen nur zu sagen brauche: so, jetzt bin ich als Nationalsozialist da! — Man habe ihm nahegelegt, daß auch in Ettlingen eine Aenderung vor sich gehen solle. Er müsse aber nach Kenntnis der Verhältnisse offen sagen, daß er die Auffassung gewonnen habe, daß es möglich sein müsse, Kamerad Auber als Ortsgruppenvorsitzenden und Kamerad Martin als Bezirksleiter amten zu lassen, da er ihr freundschaftliches Verhältnis gesehen habe. Beide würden zum besten der Kriegsoffer miteinander arbeiten und den hintersten Kriegsbeschädigten zur Organisation beistehen, damit allen ihr Recht werde. Jeder organisierte Kriegsteilnehmer solle treu bei der Stange bleiben!

Der Redner gibt dann bekannt, daß er schon allerhand erlebt habe, an Zuschriften zustimmender und ablehnender Art. Sein erstes Augenmerk habe er der Buchführung und Ausführlung des Reichsbundes zugewendet. Für die 28 000 Mitglieder des Bundes Baden sei es wichtig zu wissen, wie die Gelder bisher verwaltet wurden. Man kenne ihn seit 7 Jahren als Gegner der Reichsbundführung, wogegen er nicht der Reichsbundmitglied. Manchmal habe er sich auch gefragt, ob sein Mißtrauen wirklich berechtigt sei. Wenn er jetzt überall Einblick in die Gausleitung erhalte, so werde ihm ein alter Traum zur Wirklichkeit. Von dem, was sich alles schon herausgestellt habe, wolle er zunächst nur einen Punkt herausgreifen, übers Jahr aber werde er rückblicklos berichten, wenn das Prüfungsergebnis eines beidseitigen Prüferberichts vorliegt, was mit den Kriegsoffergrößen geschehen sei.

Er gibt Kenntnis von einem „Gaus- und Festgelage“ verschiedener hervorragender Persönlichkeiten der Bundesleitung zum 15-jährigen Bestehen des Bundes am 25. und 26. Juni 1932 in Karlsruhe. Was da verbraucht wurde an Essen und Trinken, spricht der Lage so vieler Kriegsoffer den reinsten Hohn. Von etwa 10 Leuten wurden 256 RM. an einem Tage verprast, nicht in einer Konferenz zur Beratung von wichtigen Fragen, sondern regelrecht bei einem Gelage. Zu dieser Arbeit bekamen die Teilnehmer noch 516 RM. Diäten und Ueberrnachtgebühren, außerdem 2. Klasse Bahnfahrt ausbezahlt. Weitere Speisenerrechnungen von zweimal 500 M. an bekannte Herren liegen vor, ohne daß diese etwas dafür geleistet haben; die Gehälter wurden den Angestellten für Monate, bis zum August d. J., vorausbezahlt. 5000 M. lagen im Kassenschrank nutzlos herum. Ein Beschluß des Gesamtvorstandes, unterschrieben und quittiert vorliegend, bestimmt, daß Gauvorsitz und Geschäftsführer für ihre Tätigkeit seit 1925 sog. „Abfindungsgeldern“ in 5 hohen Beträgen von 20 000 RM. auf ihr Privatkonto bekommen sollten; man wollte auf diese Weise das Vermögen befeitigen. Es ist aber Strafanzüge bei der Staatsanwaltschaft erfolgt und die Schutzhaft dieser Herren wird vermutlich in eine Untersuchungshaft ausgehen. Uebrigens sind sämtliche Belege, die über den März 1932 zurückliegen, verschwunden. Für 14 Jahre fehlen also die Belege. Wenn ich ein ehrlicher Kaufmann bin, lasse ich die Belege bei den Rechnungen, warum hat man sie im Reichsbund verbrannt? Die alljährliche Revision der Bücher fand alles stimmend und letzte den Namen darunter; bei der Einnahme ließ der gewählte Revisor aber sehr befangen da. Mein 7-jähriger Kampf gegen die Gausleitung hat so keine nachträgliche Rechtfertigung erfahren. Ein Antrag des Ka-

meraden Kraus aus Ettlingen, daß man die alte Gausleitung so bald als möglich wieder herstellen solle, würde nach dieser Kenntnisnahme wohl kaum mehr gestellt werden. „Die Herren sitzen da, wohin sie gehörten, das andere wird sich zeigen“ — betonte der Kommissar.

Immer mehr wird der Block der Kriegsteilnehmer zusammengeknüttelt. Der F.B. ist verboten; wilde Vertreter, die die Kriegsoffer maßlos ausbeuteten, werden nicht mehr zugelassen. Wir werden allen Mitgliedern eine Vertretung stellen; ich ruhe und raste nicht, bis der letzte wilde Vertreter verschwunden ist. In diesem Vorgehen hat nach das Verhalten des Herrn Did vom Allg. Verband bekräftigt. Unlänglich hat die Hüttenreuzbrauerei diesem Verband bei einem besonderen Anlaß ein Fass Bier gestiftet, kein kleines. Was geschah? Die Kameraden erhielten nichts, aber Herr Did überließ die Hälfte des Fasses dem Wirt zum „Gaus“ zur Bezahlung seiner Zechschulden, die andere Hälfte hat er selbst getrunken. — Mein Ziel in Baden ist, alles was heute noch außen steht, zusammenzufassen. Das bisherige Jagen und Heben der Kriegsteilnehmerverbände untereinander muß aufhören. Es ist niemand mehr da, als der N.S.-Verband, Gau Baden, oder der Bad. Kriegsbund. Zwischen beiden könne man wählen. Jedenfalls garantiere er in dem ihm unterstellten N.S.-Verband für Ordnung, Sauberkeit und Ehrlichkeit. Kein Fall einer Rentenversicherung werde aus der Hand gelegt, bevor nicht der letzte Faden gezogen sei. Rentenjäger, die es auch gebe, zu unterstützen, müsse er aber schon deshalb ablehnen, weil die Zahl der Antragsteller sonst ins unermessliche wachse, zum Schaden der wirklich Bedürftigen. — Front aber müsse er machen gegen die heutigen Unternehmungsmethoden. Ein Herr Dr. Start vom Verordnungsamt könne nicht im Amte bleiben; die Rentenquoten in Heidelberg bedeute oft die reinste Hölle für die Kriegsbeschädigten und m. s. v. verschwinden, wie auch die Vorordnungen, wo sie eine fürchterliche Härte bedeuten.

So wie wir als Kameraden an der Front zusammenstehen, wollen wir auch jetzt uns zusammenschließen unter der Leitung: Einer für alle, alle für einen! Die Gausleitung wird nach diesem Grundsat alle bis zum letzten Pfennig verantworten und Jagen, was geleistet wurde und was geschuldet ist. Ein vereidigter Bücherrevisor wird alljährlich alles nachprüfen; keine Auge wird zugebückt, wenn er etwas findet, auch die Unkosten werden der Kenntnis aller unterliegen. Bis zum letzten Großen wird der Gau wirklich bedrängten Kameraden helfend beibringen; zu diesem Zweck müssen wir in Baden einen Grundstod anammeln. Der Redner kam dann noch auf die Lotterie von 1925, bei welcher durch die Weite des Lotteriegelds Notgeld in Frankfurt dem Badischen Verband statt eines Ertrags fast 20 000 RM. Projektkosten entstanden wären. Für Berlin, wohin die Beiträge größtenteils floßen, äußerte er seine Vorliebe; der Gau Baden müßte viel besser dastehen angesichts der starken Mitgliederzahl und deren Beitragssummen. Was für die Mitglieder an neuen Gesetzen und Verordnungen wichtig sei, werde im neuen Mitteilungsblatt erscheinen, das in die Hand jedes Kameraden gelangen müsse. Er bitte auch um Beiträge von Kameradenleuten, damit die Jugend wieder vor Augen komme, was wir alles um unserer Heimat willen ertragen; was verpönt war, solle wieder an die Öffentlichkeit treten, Orden und Ehrenzeichen sollten getragen werden.

Der 1. Mai

Ist der Tag, wo wir uns zum Volke bekennen; als sein Symbol gilt die deutsche Arbeit! Vom Regierungsrat bis zum Arbeiter muß jeder, der schafft uns tägliches Brot, ihn gemeinsam begehen, denn jeder Einzelne ist nur ein Mensch im Volke und Grundsat der neuen Zeit ist: Gemeinnut geht vor Eigennut!

Es wird dann ausgekehrt bis auf die Knochen; die ehrliche Arbeit muß wieder zu Wert kommen, dann wird es in Deutschland auch wieder vorwärts gehen. Wenn aber der Wohlstand wiederkehrt, kommt das den Kriegsoffern zugut, deren Bewegung ins Volk eingeschichtet werden wird. Sieg Heil!

Vorsitzender Auber dankt dem Kommissar für den Spaziergang durch die letzten Jahre. Der Reichsbund sei ein starker Baum gewesen, aber an dessen Wurzeln hätten Schmaroher gefressen.

(Schluß über die Aussprache folgt morgen.)

Heraus zum großen Hitler-Jugendtreffen am 6. und 7. Mai in Karlsruhe!

Karlsruhe, 26. April. Die Aufmarschleitung des großen Treffens der Hitlerjugend gibt jetzt das Programm für dieses Treffen bekannt. An diesem Treffen der badischen und württembergischen Hitlerjugend (H.J. B.d.M. und werden sich schätzungsweise 20 000 Jugendliche daran beteiligen, veranstaltet am 6. und 7. Mai in Karlsruhe. Diese Veranstaltung dürfte wohl die größte seither dagewesene Kundgebung dieser Art sein. Namhafte Führer und Vertreter der badischen, wie württembergischen Regierung haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Leitung des Treffens liegt in den Händen von Gebietsführer Kemper und Bannschulungsleiter Cerff. Die Aufmarschleitung hat Stabsleiter H. J. Otto Heibt und Standartenführer 10 Lude. Die Organisationsleitung hat Kreisleiter Stadrat Worch.

Programm

Samstag, den 6. Mai 1933

- 16.14 Uhr Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer
- 17—18 Uhr Platzkonzerte auf dem Schloß, Ludwigs- und Werderplatz
- 18.25—18.50 Uhr „Die Jugend im neuen Staat“, Rundfunkrede von Bannschulungsleiter der H.J. Karl Cerff
- 20.30 Uhr Große Eröffnungskundgebung im Hochschulschulstadion
 1. Fanfarenmarsch
 2. Begrüßung durch den Stabsleiter der Hitlerjugend Baden-Otto Heibt
 3. Hitlerjugendmarschlied (Text von Amalie Dilger-Soelcher Wm., vertont von Musikdirektor J. Heilig), gesungen von 200 Hitlerjugenden
 4. Ansprache von Bannführer Friedhelm Kemper
 5. Hüttenlied, Freilichtaufführung der H.J.
 6. Großes Feuerwerk
 7. Großer Zapfenstreich
 - Abziehen in die Quartiere

Sonntag, den 7. Mai 1933

- 6 Uhr Wecken
- 8 Uhr Frühstück (siehe Teilnehmerkarte)
- ab 8 Uhr Abrücken in das Hochschulschulstadion
- 9 Uhr Vaterländische Weisestunde im Hochschulschulstadion
 1. Militärmarsch von Schubert
 2. Begrüßung des Reichsjugendführers durch Bannführer Kemper
 3. Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach
 4. Horst-Wessel-Lied
- Kurze Pause
- 10 Uhr Gemeinsamer Feldgottesdienst. (Die Veranstaltung wird von sämtlichen deutschen Sendern übertragen.)
- 11 Uhr Aufmarsch durch folgende Straßen: Kaiserstraße, Leopold-, Stefanien-, Hans-Thoma- und Waldstraße, mit Vorbeimarsch am Schloß
- 14 Uhr Essenansgabe (laut Essenkarte)
- 15.30 Uhr Festaufführung im Landestheater „Wilhelm Tell“

Anordnungen für die ankommenden Gruppen:
Empfangswachen: Hauptbahnhof und auf sämtlichen Zufahrtstrassen.
Quartier: Bezirksamt (Karl-Friedrichstr.) Zimmer 39
Parkplätze: Alter Bahnhof und Festhalleplatz.
Auskünfte erteilen die mit Armbinde erkennlichen Ordner. Die Aufmarschleitung trägt gelbe Armbinden. Sämtlich auffallend gekennzeichnet. Dem Ordnungsbüro bestehend aus SA, SS und Polizei, im übrigen keine zu leisten. Die Führer sind der Aufmarschleitung gegenüber für strengste Disziplin und Ordnung ihrer Gruppen verantwortlich. Jeder Hitler- und Jungvolkung und jedes RM. Mädel müssen sich so verhalten, als ob sie allein die Bewegung nach außen hin zu verkörpern hätten. Wer unter nationalsozialistischen Grundsätzen zuwiderhandelt, wird rückwärts ausgeschlossen.
Die Aufmarschleitung.

Der 1. Mai in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Gaupropagandaleiter August Kramer, M. d. L., hat als Kommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für das Land Baden einen Ausschuss gebildet, der an der Gestaltung des Tages der nationalen Arbeit mitarbeitet. Dieser Ausschuss trat am 22. April 1933 in Karlsruhe zu seiner ersten Sitzung zusammen. Ihm gehören folgende Herren an:

Finanzminister W. Köhler, M. d. L., als Ehrenvorsitzender und Vertreter der bad. Staatsregierung, Gaupropagandaleiter Kramer, M. d. L., als Vorsitzender und Kommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Kreisbetriebszellenleiter Steiger als stellv. Vorsitzender und Vertreter der Gaubetriebszellenleitung der NSDAP, Polizeihauptmann Kramer, M. d. L., als Vorsitzender und Kommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Hauptmann a. D. Hesel als Vertreter der SA, Untergruppe Baden, Sturmführer Huber als Vertreter der badischen SS, Kreisleiter Wimmer als Vertreter des nationalsozialistischen Studentenbundes, Stadtrat Manschott als Vertreter des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand, Stadtrat Ferdinand Lang für die Deutschnationale WP, Verlagsdirektor Muna, Gauressortwart der NSDAP für die Presse, Gaukonzultationsreferent Frank für den Stahlhelm, Regierungsinspektor Voas, Leiter der Beamtenabteilung des Gauess Baden der NSDAP, für die N.S.-Beamtenchaft, Hilpert für die N.S.-Bauernschaft, Robert Roth, M. d. L., für die bad. Turn- und Sportverbände, Kühner für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen, Franz Hirtl Heidelberg, für den Landesstützenverband, Branddirektor Bull, Durlach, für die Landesfeuerwehr, Gauvorsitzender Ebnard Menth für den DAV, Oberleutnant a. D. Friedrich Holz für den bad. Kriegserbund, Hilfskommissar Hell für den freim. Arbeitsdienst.

Die Sitzungen, an der mit Ausnahme des durch bringende Regierungsgeschäfte verhinderten Finanzministers W. Köhler, M. d. L., alle Vertreter teilnahmen, wurde von Gaupropagandaleiter Kramer eröffnet. Als Kommissar des Reichsministeriums gab er die Richtlinien für die Mitarbeit der einzelnen Verbände und die Grundzüge des Programms für den „Feiertag der nationalen Arbeit“ bekannt. Das Tagesprogramm des Bundes wird ganz auf die Bedeutung des Tages eingestellt. Die Veranstaltungen in Stadt und Land gruppieren sich um die großen Staatsakte in Berlin, die in ganz Deutschland durch Großkundgebungen verbreitet werden. Vormittags wird auf den Betrieben die Fahnenflüge abgeführt werden. Anschließend marschieren die Belegschaften der Betriebe auf Sammelplätze, um dort die Uebertragung der Rundgebung vom Berliner Lustgarten

zu hören, in der eine Botschaft des Reichspräsidenten zur Verlesung kommen und Reichsminister Dr. Brüning sprechen wird. Spätnachmittags werden in Stadt und Land Festzüge veranstaltet, deren Leitung in den Händen der NSDAP als der größten nationalen Arbeiterorganisation liegt. An den Festzügen beteiligen sich alle im Landesauschuss vertretenen Organisationen, die örtlichen Gewerkschaften und andere Verbände. Die NSDAP, die Kampfbünde für den gewerblichen Mittelstand, die Innungen, die Gewerkschaften, der DAV, die Betriebe usw. werden auf Fahrzeugen bildliche Darstellungen der einzelnen Berufsstände und des nationalen Befreiungskampfes mitführen. Die Polizei, die Beamtenchaft und die Feuerwehren tragen durch historische Gruppen zur Verschönerung des Zuges bei. Die Festzüge werden so geführt, daß sie abends um 8 Uhr auf den Plätzen stehen, auf die die Uebertragung der Rundgebung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin stattfindet, damit die Teilnehmer Ohrenzeugen der großen Rede des Reichskanzlers sein können, in der er Mittelungen über das erste Jahr des Vierjahresplanes machen wird.

Die im Landesauschuss vertretenen Verbände haben sich bereit erklärt, was in ihren Kräften liegt, zu der Ausgestaltung des Tages beizutragen. Sie werden sich in arbeitsmäßiger Stärke an den Veranstaltungen beteiligen und ihre Mitglieder anhalten, für reiche Schmückung und Verkleidung ihrer Häuser Sorge zu tragen. Ebenso werden die öffentlichen Gebäude der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden geschmückt und im Sinne der Flaggenverordnung des Herrn Reichspräsidenten besenauet werden.

Die verschiedenen Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden wollen in der Frage der Schmückung der öffentlichen Gebäude mit den Behörden der Provinzialverwaltung Rücksicht nehmen und falls es notwendig, bei der Führung der SA und SS und der N.S.-Bauernschaft vorstellig werden, damit zur Schmückung von diesen Verbänden die notwendigen Helfer und Helferinnen gestellt werden.

Die badische Staatsregierung wird am „Feiertag der nationalen Arbeit“ in Karlsruhe einen Staatsakt veranstalten, in welchem Herr Reichskommissar Wagner Arbeiterdelegationen aus dem ganzen Land empfangen wird, die a. T. in ihrer Heimatstadt erschienen werden. Anschließend wird er sich in einer Rede an die auf dem Schloßplatz in Karlsruhe versammelte Arbeitererschaft wenden.

Mit der Vorbereitung und Durchführung des „Tages der nationalen Arbeit“ in den Amtsbezirken hat der Kommissar des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Kreispropagandaleiter der NSDAP als seine Hilfskommissare betraut, die dieselben Verbände zur Bildung von Ausschüssen einzuladen haben.

Alle Anfragen wegen der Beteiligung an den Festzügen und Feiern sind an die Kreispropagandaleiter zu richten, die durch die Kreisleitungen der NSDAP zu erreichen sind und genaue Richtlinien des Kommissars in den Händen haben.

Das Programm der einzelnen Städte und Orte wird von den örtlichen Leitern der Veranstaltungen durch die Presse veröffentlicht werden.

Aus der Landeshauptstadt

Die ruhmreichen badischen Regimentsfahnen kommen wieder zu Ehren. Der Reichskommissar hat eine der Allgemeinheit zugängliche und würdige Aufstellung der ruhmreichen Fahnen der alten badischen Regimenter angeordnet und dafür als vorläufige Unterbringung den Spiegelsaal des ehemaligen Schlosses (jetzt Landesmuseum) in Karlsruhe bestimmt. Die Ueberführung dorthin erfolgt voraussichtlich am Sonntag, 14. Mai, in feierlicher Weise unter Beteiligung der verschiedenen Regiments- und Kriegervereine. Die Re-

gimentsfahnen, die zurzeit in einem Raum des ehemaligen Bibliotheksbaues des Schlosses in ihren Hüllen aufbewahrt werden, sollen im Spiegelsaal solange verbleiben, bis sie in einem zu errichtenden badischen Armeemuseum ihren endgültigen Platz finden werden.

Das Kameradschaftstreffen der ehemaligen 28er in Karlsruhe. Die ehemaligen Angehörigen des 28er-Infanterie-Regiments 28 (Orig. Inf. Batt. 55, 56 und 57) werden sich anlässlich des Karlsruher 100er-Tages zu einer Wiedersehensfeier in der Landeshauptstadt vom 26.-29. Mai treffen.

Vom Karlsruher Schloß

Auseinandersetzung mit den Theorien über die Strahlenanlage der Stadt Karlsruhe.

FD. Dr. Arthur Waldenair, der auch längere Zeit dem Lehrkörper der hiesigen Gewerbeschule angehörte, hielt kürzlich im Rahmen der „Badischen Heimat“ in der Handeltammer Karlsruhe und jetzt wieder am 25. April in der Vereinigung Alt-Karlsruher Bürgervereine einen in der gesamten Karlsruher Presse beachteten Vortrag über „Das Karlsruher Schloß“. Bemerkenswert insofern, als er darin wertvolle Ergänzungen zu seiner, in den Badischen Heimatblättern „Vom Bodensee zum Main“, Nr. 33, erschienenen Studie „Das Karlsruher Schloß“ brachte und sich eingehend mit den Theorien der Gründungsgeographie des Stiefkindes der badischen Schlösser befaßte.

Mit Recht betonte gleich eingangs der ausgezeichnete Kenner der Baugeschichte Karlsruhes, der Schöpfer der groß angelegten, noch immer klassischen „Weinbrenner Biographie“, daß von allen badischen Schlössern das Karlsruher Schloß bis jetzt am wenigsten Beachtung gefunden habe, wohl deshalb, weil es, verglichen mit den prunkvollen Schlössern in Mannheim, Bruchsal und Rastatt die schlichteste Bauweise darstellt. Was das Karlsruher Schloß auszeichnet ist weniger seine Architektur, als der starke, ungewöhnliche Baudanke seiner zentralen, mit der Stadt verbundenen Anlage.

Der Redner freifte zunächst die als bekannt zu geltende Vorgeschichte, die zum Bau dieser „superben Anlage“ und damit zur Gründung von Karlsruhe führte. „Gerade diese strahlenartige Anlage hat aber die Kunsthistoriker schon in hohem Maße beschäftigt“ und, wie Dr. Waldenair betonte, „die Köpfe verwirrt“. Drei Erklärungsversuche tauchen in der Literatur immer wieder auf:

1. Die Strahlenanlage wird erklärt als Verwirklichung der Idealentwürfe der Renaissancearchitekten;
 2. andere wieder wollen aus der Gesamtanlage die Gründung einer Stadt nach wirtschaftlich-merkantilen Grundzügen herauslesen;
 3. die dritte Deutung, die in der ursprünglichen Schloßanlage nur einen Favouriteis sieht, der dann zur Residenz erhoben wurde und sich zuletzt zu einer Stadt entwickelte, scheint die natürlichste zu sein.
- In außerordentlich fesselnder Weise setzte sich nun Dr. Waldenair mit diesen Theorien über die Gründung Karlsruhes auseinander. Der bekannte Schriftsteller S. B. B. Karlsruher, sieht im Grundriß der Stadt das „Symbol des Weltsystems, ein heliozentrisches Weltbild, eine aristokratische Abbildung des Sonnenystems“. Der Aufbaumann, daß in der Anlage der Stadt mit ihrer mythischen Kreisanlage eine verborgene Symbolik liege, vertritt auch Professor Franz Schneider in einem Aufsatz in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberheins“. Interessant darin sei die Feststellung, daß ein gewisser Förderer, der 1709 eine staatswissenschaftliche Schrift dem Markgrafen Karl Wilhelm gewidmet hatte, und der 1715 als Kammerprokurator in badi-

sche Dienste trat, mit dem Hauptanteil an der Gründung der Stadt trage und führt als Beweis dafür eine Urkunde an, die sich auf den Auftrag des Markgrafen an Förderer bezieht, „eine Persönlichkeit zu suchen, die modellmäßige Häuser aufzuführen könne, und daß er ferner Privilegien herauszugeben solle für die Leute, die modellmäßige Häuser in Karlsruhe bauen sollen“. Daß dieser Name so ganz der Vergessenheit anheimgefallen und alle Spuren Förderers aus den Akten getilgt seien, erklärt Prof. Schneider aus der historischen Tatsache, daß dieser Mann durch Reich und Mühen der Hofbeamten beim Markgrafen schon nach zwei Jahren seiner Tätigkeit in Ungnade gefallen sei. Aber gerade darin sieht Dr. Waldenair die Schwäche der Schneiderischen Beweisführung bei aller Anerkennung des interessanten Forschungsbeitrages dieser Arbeit.

Dann setzte sich der Redner mit der Theorie in dem oft zitierten Werke „Bauen und Schauen“ von Fritz Hirsch auseinander. Auch er legt aus der kreisförmigen Stadtanlage eine symbolische Bedeutung. „Wie die Limitation der römischen Feldmesser von den Weltgegenden ausgeht und in Beziehung zu den Gestirnen und zur Weltordnung trete, so bilden auch hier die heiligen Linien des Dekamans und des Carbo die Basis des Systems der 32 Strahlenwege, die im Mittelpunkt des Turmes zusammenlaufen und das Turmrad im Glauben auf eine höhere Weltordnung fixieren“. Der Ansicht Hirschs, daß der Markgraf bei der Gründung von Karlsruhe nur einen „Turm zur Unterbringung seiner Tulpenmädchen erbauen wollte, und zuerst gar nicht an die Erbauung eines Schlosses oder einer Stadt gedacht habe“, tritt Dr. Waldenair mit der Tatsache entgegen, daß die fürstlichen Blumenärten erst vier Jahre später entstanden seien und daß das 16ändige Werk, in dem 6000 Tulpen, Spazintulpen, Nelken, Aurikeln und andere seltene Blumen abgebildet sind, erst 13 Jahre später im Auftrag des Markgrafen, der ein großer Blumenfreund und Förderer der Botanik war, nicht von den Tulpenmädchen, sondern von den Matern Gidrod, Simon, Realer und Sievert gemacht wurde, wie es in der Landesbibliothek einzusehen ist. Wie hoch dieses Verdienst die Wissenschaft einschätze, bezeugt Linné 1734, wo der berühmte Botaniker schrieb: „Es wird nie vergessen werden, wie viel Fürst Karolus für die Botanik tat“.

Die Anlage der Stadt aus wirtschaftlich-merkantilen Gesichtspunkten erklären zu wollen, verbietet nicht nur grundmäßig gesehen die Lage des Lustgartens zwischen Schloß und Stadt sondern vor allem schon die Platzwahl, geographisch gesprochen, die Standortfrage. So gesehen hätte man Durlach den Vorzug geben müssen; denn dieser alte Fürstentum lag ja schon an der nordwärts gerichteten großen Handelsstraße, die längs des Oberrheins bis zum Rheinhafen weiter weilt, in der Gegend des heutigen Mühlburg herstellten müssen. Die Stadt noch weiter westlich gegen den Rhein hin zu orientieren, verbot die Ueberflutungsmöglichkeit des damaligen Wildwassers. Denn der „Bewägrner und Bändiger des Rheinstromes“, Tulla, nahm ja erst fast genau hundert Jahre später den gigantischen Kampf

fen. Die in Karlsruhe bestehende Kameradschaft dieser Feldformationen ist im Hauptauschuss zum 100er-Tage vertreten. So daß die 28er alle öffentlichen Kundgebungen im Rahmen des 100er-Tages mitmachen. Bei dem Festzug am Sonntag, den 28. Mai, werden die Angehörigen des 28er-Infanterie-Regiments 28 ebenso wie die 100er-Regimenter und das Regiment 250 geschlossen vertreten sein. Nach den bis jetzt vorliegenden Anfragen aus dem ganzen Lande ist mit einer zahlreichen Beteiligung an diesem 28er-Tage zu rechnen. Das Kompanielokal der 28er befindet sich in Veitertbeim zum „Schnapsbörs“, der 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, wo auch die Begrüßungsfeier abgehalten wird. Alle Anfragen sind an Emil Mamier in Karlsruhe (Douglasstr. 4) zu richten.

Turnen * Sport * Spiel

Am Feiertag der Arbeit, am 1. Mai,

findet nachmittags 3 Uhr auf dem Platz des F.C.C. 02/05 beim Gaswerk ein Fußballspiel zwischen der 1. Mannschaft des F.C.C. 02/05 und derjenigen der DJK Ettlingen statt. Dieses Spiel soll Zeugnis geben, daß beide Vereine im Interesse der Regierung die Bildung und Jugendertüchtigung im Sinne der nationalen Regierung erfüllen und bestrebt sind, fördernd und zum Nutzen des Staates zu wirken. Der Reinerlös dieses Spieles fließt der Kreisleitung der badischen N.S. D.A.P. zur Deckung der Unkosten an diesem verdienten Feiertag der Arbeit zu. Damit soll bekundet werden, daß wir jederzeit eine aufrichtige Regierung in unserem Sinne voll und ganz unterstützen.

Alles Nähere siehe Plakate und Inserat in der Samstag-Ausgabe.

Höhepunkt des Deutschen Turnfestes

Aufmarsch der 5000 Fahnen — 2106 Fahnen bereits Anfang April gemeldet.

Einer der ergreifendsten Augenblicke wird im Juli dieses Jahres beim 15. Deutschen Turnfest der sein, wenn auf der großen Festwiese angefüllt einer Menge von etwa 250 000 Zuschauern der Aufmarsch der Turnerschaft erfolgt. 2106 Fahnen sind es, die bereits bis zum 1. April fest gemeldet waren.

Diese Zahl wird sich noch erheblich vergrößern. In einer gewaltigen Front werden

etwa 5000 Fahnen unter Vorantritt eines riesigen Spielmannszuges und einer Ehrengruppe der ältesten und geschichtlich wertvollsten Turnerschaften aus dem Hintergrund von der Redarsteite her sich der Haupttribüne nähern. Feierliches Rauschen erfüllt den weiten Platz, wenn die Fahnen sich wiederholt zur Gefallenenehrung senken. Tief ergriffen lauschen die Hunderttausende den gedämpften Klängen der Musik: „Ich halt' einen Kameraden“.

Über 40 000 Turner und Turnerinnen werden auf der Festwiese, die fast doppelt so groß wie die Jahnwiese in Köln ist, vereinigt sein. Zu einem gewaltigen Schauspiel wird die Heerschau, wenn die große Fahnenwand sich wie ein Vorhang in der Mitte teilt und den Blick auf die im Hintergrund aufmarschierenden Turnersäulen freigibt, die des Augenblicks harren, in dem sie auf das Zeichen des Führers den Vormarsch beginnen.

Den Zuschauern bietet sich ein Schauspiel, wie es wohl einzig in der Welt gezeit wird, besonders dann, wenn die ungeheure Masse sich lautlos entwickelt und die Turnenden, die das Deutschland der ganzen Welt verkörpern, die Übungen in gleicher Vollendung ausführen, sämtliche von dem Wille und dem Willen eines Einzelnen gelenkt. Da laufen wohl manchem die Tränen über die Wangen vor innerer Erschütterung. Denn was sie sehen, ist mehr als ein Schauspiel, es ist ein Symbol der Einheit und der Größe der Deutschen Turnerschaft.

Es steht tieferes dahinter als nur eine große Demonstration; es ist der Flügelschlag des deutschen Gemeinschaftsgeistes, der über dem Gange schwebt.

Rund 10 000 Turnfahrtenbücher für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart sind innerhalb von vier Wochen bestellt worden. Die Nachfrage nach diesem vielseitigen Buch der billigen Reise ist unvermindert stark.

mit dem herrischen Strom auf, den Dr. Waldenair so anziehend und liebevoll in seiner leider nicht im Buchhandel erhältlichen Studie „Das Leben und Wirken des Johann Gottfried Tulla“ behandelt. Die Abhandlung erschien nur als Sonderdruck aus der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberheins“, neue Folge, Band 42, Heft 3/4 und Band 44, Heft 2.

Was nun die Lösung des Problems betrifft, das die Karlsruher Strahlenanlage stellt, so liegt nach der Anschauung von Dr. Waldenair die Sache einfacher als man vermutete und hineinphilosophierte. Aus derselben Zeit stammt nämlich ein Buch von Heinrich Wilhelm Döbel „Jäger-Praktika, oder der wohlgeübte und erfahrene Jäger“, Leipzig 1746 erschienen. In einem Kapitel „Abstecken der Alleen, Stelllöcher und Jagensläufte“ ist näher ausgeführt, daß es jagd- und forsttechnisch praktisch sei, einen ausgedehnten Wald- oder Tierpark durch Alleen diagonal oder radial innerhalb eines Zirkels aufzuteilen, schon deshalb, weil die Orientierung nach dem Zielmittelpunkte ein Verirren im Forst ausschloß. „Dieweil aber doch viele große Herren an denen Klopff-, Treibe- und Streif-Jagen Vergnügen finden, so wäre diese Einrichtung der Alleen gar dienlich dazu. In Vergärten ist diese Einteilung der Alleen auch nützlich, weil dadurch die Quadrate mehr durchschnitten und durchlichtet werden, nicht weniger auch bei der Parforcejagd zur Comodität der großen Herren und Damen, welche fahrend der Jagd-Lust bewohnen, ist also auf solchen Alleen der Jagd geschwinden bey- und nachzukommen“, heißt es wirklich in diesem Kapitel.

In dieser forst- und jagdtechnischen Erklärung sieht Dr. Waldenair den Schlüssel für die natürliche Lösung des unstrittenen Problems, das die Strahlenanlage von Karlsruhe stellt und all die tiefstimmigen, kunsthaften, poetischen und philosophischen Auslegungen und Vergleiche — meinte der Redner — „sind nur Anwohnen, die durch nichts begründet sind“. Zusammenfassend beendete dann Dr. Waldenair diese Auseinandersetzung mit den Erklärungsversuchen folgendermaßen: „Wenn dann Karlsruhe mit seiner Strahlenanlage all das geworden ist, was man hineinheimt, Symbol fürstlicher Selbsterhöhung, eine Verwirklichung der Idealentwürfe oder Renaissancearchitekten, so mögen wir uns darüber freuen, grundlegend ist die jagdtechnische Anordnung des vorhandenen Waldes durch zentral geführte Alleen gewesen.“

An Hand eines erlesenen, instruktiven Lichtbildmaterials zog nun die Baugeschichte des Schlosses in all ihren historischen Stadien und Veränderungen bis zur Gegenwart an Auge und Ohr vorbei, oft gewürzt durch sprechende zeitgeschichtliche Einflüchtungen und Anekdoten, die eine wirkliche Beherrschung der umfangreichen Literatur über die Schloß- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts verrieten und die dem auszeichnet durchgearbeiteten Vortrag eine lebensvolle Rolle gaben.

Es wäre wünschenswert daß in einer Neuauflage der vorerwähnten, übrigens reich illustrierten Studie „Das Karlsruher Schloß“ der Verfasser, Dr. A. Waldenair, die neuen Ergebnisse dieses Vortrages miteinbezieht.

Letzte Nachrichten

Der preussische Ministerpräsident Goering hat die politische Polizei vom Berliner Polizeipräsidium abgetrennt und sie zu einer selbständigen Behörde in Form eines geheimen Staatspolizeiamtes gemacht.

In der Reichskonferenz der SPD. in Berlin fand eine Entschliessung Annahme, wonach die Partei sich zu der Notwendigkeit des international zu fuhrenden Kampfes gegen den Kapitalismus bekennt. Der Parteivorstand wurde mit Wels an der Spitze neu gewählt.

Adolf Hitler hat den Leiter der politischen Zentralkommission, Rudolf Heß, zum stellvertretenden Führer der NSDAP. ernannt.

Die Polizeiaktion in Wien gegen die Kommunisten hat zu insgesamt 62 Verhaftungen gefuhrt. Der kommunistische Parteivorstand sitzt hinter Schloß und Riegel.

Schachts Besprechungen in Paris

Paris, 28. April. Reichsbankpräsident Schacht verläßt am heutigen Freitag Paris, er begibt sich nach Cherbourg, um an Bord der Deutschland mit einer Reihe von Sachverständigen nach Amerika abzureisen. Nach dem Frühstück mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, an dem neben diesem noch einige seiner Mitarbeiter teilnahmen, hat der Reichsbankpräsident Schacht den Rest des Tages in der deutschen Botschaft zugebracht. Auch im Laufe des Abendessens hatte er Gelegenheit, seinen Gedankenaustausch mit Vertretern der französischen Wirtschaft und Politik fortzusetzen.

Keine chinesischen Verhandlungen mit Japan

Kur Erwägungen.

In den Verhandlungen zwischen Japan und China ist es bis jetzt noch zu keinen Friedensvereinbarungen gekommen. Die diesbezügliche Mitteilung war falsch und verrißt, wie die „Daily Express“ nunmehr mitteilen muß. Es sind nur Erwägungen für ein Arbeitsabkommen in Nordchina ge-

pflogen worden. Die chinesische Regierung verlißt eine diplomatische Annäherung an Japan, um die Feindseligkeiten in Nordchina zu beenden.

Die russisch-japanische Spannung

Japan übernimmt die ostchinesische Bahn. Moskau, 28. April. Die amtliche Telegrammenagentur der Sowjetunion bringt eine Meldung aus Charkin, wonach Japan dem Generalkonful Morisima die Leitung der manchurischen Verwaltung der ostchinesischen Bahn übergeben habe. Morisima sei für die Unterbrechung der Verbindungen zwischen der Mtschinabahn und der großen sibirischen Eisenbahn verantwortlich. Die endgültige Besetzung der Bahn durch Japan ist geplant.

Die deutschen Reiteroffiziere haben am Donnerstag im regnerischem Wetter die Vorbereitungen zum 8. Römischen Reitturnier mit einem Springtraining abgeschlossen, das befriedigend verlief. Am Turnier, das am Samstag beginnt, werden auch die deutschen Damen von Duell, Barnekow und von Beder teilnehmen.

Drum Mädchen weine

nicht, wenn auch die Kinder mit ihren schmutzigen Schuhen auf den frisch gewachsenen Böden herumlaufen. KINESSA-Bohnerwachs ist ja wasserunempfindlich. Du kannst wiederholt naß wischen und ohne neues Wachs mühselos wieder aufhängen. Dabei reicht eine Pfundose für 4-6 Zimmer. Deshalb spare mit



Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Marktstr. 8



Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettlingen

Zur Beerdigung des Ehrenmitgliedes

Josef Dillmann

(aktiv 1894-1924) treten die Kameraden am Samstag nachmittag am Sprißenhaus an. Abmarsch 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet das Kommando.

Gewerbeschule Ettlingen

Die in den drei Notwerkstufen gefertigten praktischen Arbeiten liegen am Sonntag, den 30. April, in der Zeit von 11-13 Uhr im Saal 1 zur allgemeinen Besichtigung aus. Die Direktion.

Frisch gebrannten Kaffee

aus eigen. Rösterei gut ausgewählte Qualitäten 1/4 Pfund 60 Pfg. bis 1.- Mk. empfiehlt

Drogerie Schimpf

Badenertorstr. 4

Sehr gut erhaltener moderner Kinderwagen

für 38.- Mark zu verkaufen. Scheffelstraße 13.

Eine schöne 5-Zimmerwohnung, mit Terrasse, Bad, Mansarde usw., in schönster Lage, ist auf 1. Juni oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, sonnige 3-Zimmerwohnung, parterre (eventl. mit Mansarde), von kinderlosem Ehepaar (Beamter), per sofort gesucht. Mietpreis etwa 50.- Ang. unter T. 27 an den Kurier.

Junge Frau sucht für Sonntag

Aushilfsstelle zum Servieren

Adressen zu erfragen im Kurier.

Preiswerte Angebote!

- Herren-Sporthemden** 1.95 mit angeschn. Krag. u. Selbstbinder 3.50 2.75 2.50 2.25
- Herren-Pullover** -95 mit und ohne Arm 5.50 3.95 2.85 2.20 1.75
- Herren-Schnürhalbschuhe** 5.50 schwarz, u. braun Rindbox und Boxcalf 7.25 6.25 5.90
- Herren-Socken** -38 neueste Dessins 1.25 1.10 1.- -.75 -.50
- Hosenträger** für Herren 1.25 1.10 -.95 -.75 -.55 für Knaben -.70 -.55 -.35
- Sportstrümpfe** -50 moderne Muster 2.35 1.80 1.50 1.20 1.-
- Sportgürtel** -25 1.20 -.90 -.75 -.60 -.45
- Sportmützen** -50 allerneueste Dessins 1.25 1.- -.75
- Tirolerjoppen** für Herren 4.75 4.25 3.95 für Knaben 3.50 1.95 1.80
- Wildlederhosen** 3.30 imitiert für Herren 4.75 4.25 für Knaben 2.65 1.95 1.-
- Knaben-Sporthemden** 1.- Zefir 1.95 1.65 1.45
- Knaben- u. Mädchen-Pullover** -75 mit und ohne Arm 3.60 2.50 1.95 1.30 -.95
- Turnschuhe** 1.10 grau mit stk. Gummisohle 24-26 27-30 -.90 -.85 31-35 36-42
- Rucksäcke** mit Lederiem. u. Klappe 2.50 1.95 1.75
- Jsolierflaschen**, Starkglas, 1/2 Ltr. 1.-
- Touristenkocher**, 1 Liter 2.50
- Feldflaschen** mit Bezug 1.95
- Schraubdosen** mit Glaseinsatz, pol., 10 cm -.60
- Brotdosen** 16x5 1.-
- Damen-Mäntel** 5.80 beste Verarb., neueste Fac. 29.50 25.- 17.50 12.50 9.50
- Damen-Hüte** 1.95 flotte Formen 5.50 3.75 2.95 2.25
- Damen-Sportblusen** 1.75 1/2 Arm, Nattée, Popeline u. Crepe etc. 3.95 2.80 1.95
- Damen-Röcke** 2.95 uni und Sportstoffe, flotte Verarbeitung 6.80 4.40 3.75
- Dam.-Prinzebrücke** 2.65 kunstseiden, Charmeuse, matt 4.50 3.75 2.95
- Damen-Schlüpfer** -75 kunstseiden, Charmeuse, matt 2.10 1.95 1.45 1.-
- Damen-Strümpfe** Macco, Doppelsohle, Hochf. 1.- -.88 -.68 -50 Waschkunsts. 1.85 1.45 1.25 1.- -.88
- Dam-Spangenschuhe u. Pumps** 4.80 6.50 5.80 5.50
- Opanken** 3.75 neueste Modelle, in versch. Farben 5.50 4.50
- Damen-Handtaschen** 1.- allerletzte Neuheiten 6.75 5.75 5.- 4.25 3.75 2.75 1.75
- Baskenmützen** -30 für Damen und Kinder, mod. Ausf. 1.50 1.15 -.80 -.65 -.50
- Turnanzüge** schwarz oder hellblau 1.70 1.30 1.25 1.15 1.- -.95

Kaufhaus Schneider, Ettlingen



Wer Bleyle kennt

läßt seine Kinder Bleyle tragen. Die strapazierfähige Bleyle-Kleidung sitzt leicht und bequem u. stärkt Gesundheit u. Spannkraft für die Jahre des Lernens.

A. Streit

Samstag, den 29. April, von 2-7 Uhr und Sonntag, den 30. April, von 10-7 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ Ettlingen

Grosse Platten- und Torten-Ausstellung

veranstaltet von den Schülerinnen der Privatkochschule Berner, Ettlingen. Jeweils ab 2 Uhr Kaffeebetrieb.

Sonntag von 10-2 Uhr Weinausstellung, belegte Brote etc. Die ausgestellten Torten und sonstigen Backwaren werden verlost. Ausgabe der gewonnenen Preise Sonntag abd. 7.30 Uhr

Eintritt 20 Pfg. Die neuen Kochkurse beginnen am Montag, den 15. Mai 1933.

Das soeben erschienene Adreßbuch

der Stadt Ettlingen 1933

Bearbeitet nach amtlichem Material Preis 4.25 Mk. Erhältlich in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Bauspare

nur bei solchen Bausparkassen, die durch das Gesetz oder das Reichsaufsichtsamt bereits zugelassen sind, durch das Reichsaufsichtsamt geprüft und absolute Gewähr für Sicherheit bieten. Ein solche Bausparkasse ist die Gemeinnützige Deutsche Hypothek-Entschuldungsbank o. G. m. b. H., Koblenz. Vertreter: Karl Bruder, Karlsruhe, Kaisersl. Vertrauenswürdiges Mitarbeiter an allen Orten gesucht.

Zustimmungserklärungen

zur Einzeichnung in den Wahlvorschlag für die Neubildung der Gemeindeverordneten und des Gemeinderats sind sofort lieferbar

Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Braunerstraße 16, Ettlingen 78

Ein deutsches Gemälde

Sommerprossen

werden unter Garantie durch Venus (Marke) beselligt. M.160, 275 Gegen Pickel, Millesser Stärke A. Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Ettlingen i.B. Marktstr. 8 Fernspr. 290.

Turnverein 1885 Ettlingen (o. V.)

Samstag, 29. April 33, abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Monatsversammlung im Lokal zur Sonne. Erscheinen der aktiven Turnerinnen u. Turner Pflicht.

Der Vorstand. Sonntag, 30. April 33, nachm. 3 Uhr auf der Fahnwiese

Repräsentativ-Handballspiel

Groß-Stuttgart - Karlsruher Turngau 1/2 Uhr: Tbb. Beierthelm A. G. Ev. Ettlingen A. G.

Benützen Sie zum Eierreinigen

Spezial-Wasserglas „Ovosan“ 1 Liter 40 Pfg. für 100-150 Stück oder

Garantol

Pak. á 45 u. 75 Pfg. aus der

Drogerie Schimpf Badenertorstr. 4. Dann haben Sie Gewähr für gute Haltbarkeit der eingelezten Eier.

Aufruf!

Bereine, Verbände, Innungen, Gewerkschaften, Musikvereine, Musikkapellen, Trommler- und Pfeiferkorps innerhalb des Kreises Ettlingen, die sich zur Regierung Hitler bekennen, werden hiermit aufgefordert, sich an dem

Aufmarsch am 1. Mai anlässlich des „Tages der nationalen Arbeit“ zu beteiligen.

Die Teilnahme von Propagandawagen bei dem Aufmarsch oder die Stellung historischer Gruppen, die zur Verbesserung des Zuges beitragen, ist erwünscht. Die Propagandawagen sollen in geschmackvoller, künstlerischer Wirkung Bilder deutscher Arbeit und des deutschen Freiheitskampfes zeigen.

Meldungen sind unverzüglich an die Kreisgeschäftsstelle Ettlingen der NSDAP, Forstheimerstr. 39, zu richten. Nähere Anweisungen erfolgen noch.

Ettlingen, den 27. April 1933. Das Bürgermeisteramt: Dir Kreisleitung der NSDAP, Kraft Stüwe, Bürgermeister. Kreisleiter, Kreispropagandaleiter.

Ingenieurhülle Jimeran

in Thüringen erhältlich